

DMS Best Practice Panel

ECM (1)

Enterprise Content Management - hehre Konzepte oder realistische Unternehmenslösungen ?

DMS EXPO 2004

08.09.2004

Die DMS EXPO 2004 „Best Practice Panels“


Die DMS EXPO ist die führende Messe- und Kongressveranstaltung zu Dokumenten-Technologien in Deutschland. Auf ihr werden die aktuellen Trends und das neue Produktlösungsangebot für drängende Anforderungen der Anwender vorgestellt. Mit dem Best Practice Panels werden diese Anforderungen und Trends zusammen mit führenden Anbietern aufgegriffen. Die Best Practice Panels bieten damit den Interessenten die Möglichkeit, aus erster Hand praktikable Lösungsansätze zu erfahren und sich im Markt für DRT Document Related Technologies zu orientieren.

ECM Enterprise Content Management ist nicht nur ein neues Schlagwort der Branche sondern bringt eine neue Qualität. Die Zusammenführung von Dokumentenmanagement-, Workflow- Records-Management-, collaborativen und Web-Content-Management-Technologien als Infrastruktur moderner Informationssysteme bestimmt das Bild der diesjährigen DMS EXPO.

Ziel dieses Panels zum Thema „ECM Enterprise Content Management – hehre Konzepte oder realistische Unternehmenslösungen?“ soll deutlich machen, wie weit die Vision von ECM bereits durch neue Produkte mit Leben gefüllt wurde. Dabei stehen der Nutzen und die Notwendigkeit des Einsatzes von ECM im Vordergrund.

Die Unternehmen Beta Systems, d.velop, ELO Digital Office, FileNET und Hyperwave verfügen in diesem Umfeld über langjährige Erfahrungen und bieten Produkte an, die genau auf den ECM-Anspruch, Lösungen für die effiziente Verwaltung aller Informationen im Unternehmen anzubieten, zugeschnitten sind.

Wir freuen uns, wenn Sie als Besucher der DMS EXPO 2004, von unserem diesjährigen Best Practice Panel neue Erkenntnisse und Anregungen für die praktische Umsetzung in Ihren Unternehmen mitnehmen!



Dr. Ulrich Kampffmeyer
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung



Gunnar Kuchler
Advanstar Communications

ECM Enterprise Content Management: Die Integration von herkömmlichen Dokumentenmanagement mit modernem Contentmanagement

Einführung

Enterprise Content Management selbst ist nur einer der vielfältigen Begriffe im Umfeld des Content Managements. Enterprise Content Management hat den Anspruch, auch Web Content Management mit einzuschließen. Der allgemeine Oberbegriff Content Management ist äußerst facettenreich und schließt seinerseits Web Content Management, Content Syndication, Digital oder Media Asset Management und natürlich

Enterprise Content Management ein. Dieser „circulus virtuosus“ der Begriffe zeigt denn auch Mangel an Klarheit bei den Marketingaussagen der Hersteller.

Entscheidend ist, ob sich mit dem Begriff ECM Enterprise Content Management eine neue Qualität, ein Mehr an Funktionalität und Nutzen für die Anwender verbinden lässt. Dies ist sowohl bei einigen Teilbereichen als auch beim ganzheitlichen Anspruch von ECM Enterprise Content Management der Fall. Jedoch muss man auch angesichts des allumfassenden Anspruch und der zahllosen Komponenten von Enterprise Content Management konstatieren, dass ECM allenfalls als Vision, Strategie oder Bezeichnung einer Branche dienen kann – eine geschlossene Systemlösung oder ein einzelnes Produkt ist ECM nicht. Man kann daher ECM gleichbedeutend mit DRT Document Related Technologies oder DLM Document Life-cycle Management nur als eine mögliche zusammenfassende Gruppenbezeichnung für die verschiedenste Technologien und Unternehmen positionieren.

ECM – Enterprise Content Management

Enterprise Content Management ist auf den ersten Blick nur eine Transformation bestehender Technologien oder gar nur von Marketingaussagen – frei nach der Devise „aus dem Archiv-Server wird ein Document-Server wird ein Content-Server wird ein Portal-Server wird ein „xyz“-Server wird ein ...“.

Das Akronym ECM wurde in den letzten zwei Jahren mehrfach neu interpretiert und mit anderen Inhalten versehen (es wurden etwa ursprünglich verwendete Begriffe wie „Create“ oder „Customize“ in der Definition ersetzt). Seit 2003 wird ECM von der AIIM wie folgt interpretiert: „The technologies used to capture, manage, store, deliver, and preserve information to support business processes“.

Aus dem Umfeld von Document Related Technologies werden die Funktionalität traditioneller Archiv-, Dokumenten-Management- und Workflow-Lösungen auf die Anforderungen des Content Management umgebaut oder neue Produktsuiten generiert, die Web-basierte Komponenten mit den herkömmlichen Produkten verbinden. Aus Content Management wird in diesem Zusammenhang dann meistens ECM Enterprise Content Management. Damit soll deutlich gemacht werden, dass es nicht nur um die weborientierte Außenwirkung, sondern um die Erschließung aller strukturierten und unstrukturierten Informationen im Unternehmen geht. Der Fokus der meisten Lösungen ist daher häufig noch auf Intranets oder anders abgekürzt, auf B2E, „business to employee“, ausgerichtet. Aber auch aus diesem Ansatz kommen neue Komponenten, die das Content Management sinnvoll erweitern – automatische Klassifikation, Profiling, Web-Transaktions-Archivierung und andere.

Mit dem Begriff Enterprise Content Management werden daher Lösungen zusammengefasst, die zwar auch Internet-Technologien benutzen, aber schwerpunktmäßig auf die Inhouse-Informationsbereitstellung zielen. Lösungsspektrum sind hier vorrangig Enterprise Portale für B2B als Extranet und B2E als Intranet. Die Mehrzahl der bisherigen Dokumenten-Management-, Groupware- und Workflow-Anbieter, die ihre Architekturen noch nicht vollständig umgestellt haben und lediglich einen Web-Server vor ihre Anwendungen stellen, finden sich auch in dieser Kategorie wieder. ECM Enterprise Content Management verfolgt dabei einen Komponentenansatz, der in mehreren Schichten die notwendige Infrastruktur für beliebige Anwendungen bereitstellt.

Merkmale des Enterprise Content Management

Betrachtet man die Definitionen der unterschiedlichen Anwendungsbereiche von ECM und WCM wird deutlich, dass die heute noch vorhandenen Unterschiede in den Systemkategorien nicht mehr lange aufrechterhalten werden können. Dies gilt für die Produkte und die technischen Plattformen ebenso wie für die Nutzungsmodelle. Was heute noch als reine Inhouse-Lösung genutzt wird, soll morgen bereits dem Partner oder Kunden zugänglich gemacht werden. Die Inhalte und Strukturen eines heutigen, auf Außenwirkung ausgerichteten Web-Portals soll morgen bereits die Plattform für die interne Informationsbereitstellung sein. Der Anspruch eines Enterprise Content Management Systems reduziert sich dann auf drei wesentliche Ideen, die solche Lösungen vom Web Content Management unterscheiden.

- Enterprise Content Management als integrative Middleware

ECM soll die Restriktionen bisheriger vertikaler Anwendungen und „Insel“-Architekturen überwinden. Der Anwender sieht im Prinzip nicht, dass er mit einer ECM-Lösung arbeitet. Für die neue Welt „web-basierter IT“, die sich quasi als dritte Plattform neben herkömmlichen Host- und Client-/Server-Systemen etabliert, bietet ECM die notwendige Infrastruktur. Für die Einführung und Nutzung von ECM spielt daher EAI Enterprise Application Integration eine besondere Rolle.

- Enterprise Content Management Komponenten als unabhängige Dienste

ECM soll Informationen unabhängig von der Quelle und unabhängig von der benötigten Nutzung verwalten. Die Funktionalität wird hier als Dienst bereitgestellt, der von den verschiedensten Anwendungen genutzt werden kann. Der Vorteil eines Dienstkonzeptes ist, dass für jede Funktionalität jeweils nur ein allgemeiner Dienst zur Verfügung steht und redundante, aufwendig zu pflegende und teure Parallelität gleicher Funktionalität vermieden wird.

- Enterprise Content Management als einheitliches Repository für alle Typen von Informationen

ECM soll als ContentWarehouse (übergreifend für DataWarehouse und DocumentWarehouse) Informationen des Unternehmens in einem einheitlich strukturierten

Repository zusammenführen. Aufwendige Redundanz und damit verbundene Probleme der Konsistenz von Informationen werden überwunden. Alle Anwendungen liefern ihren Content in einem einheitlichen Repository ab, das wiederum allen Anwendungen die benötigten Informationen bereitstellt.

Enterprise Content Management funktioniert dann richtig, wenn der Anwender praktisch davon nichts merkt. ECM-Technologien sind Infrastruktur, die als nachgeordnete Dienste Fachanwendungen unterstützen.

ECM ordnet sich so als eine Sammlung von Infrastrukturkomponenten in ein Mehrschichtenmodell ein und umfasst alle DRT Document Related Technologies zur Handhabung, Erschließung und Verwaltung schwach strukturierter Daten. ECM Enterprise Content Management stellt damit eine der notwendigen Basiskomponenten des über-greifenden Anwendungsfeldes E-Business dar. ECM erhebt auch den Anspruch, alle Informationen eines WCM mit zu verwalten und als universelles Repository die Anforderungen der Archivierung mit abzudecken.

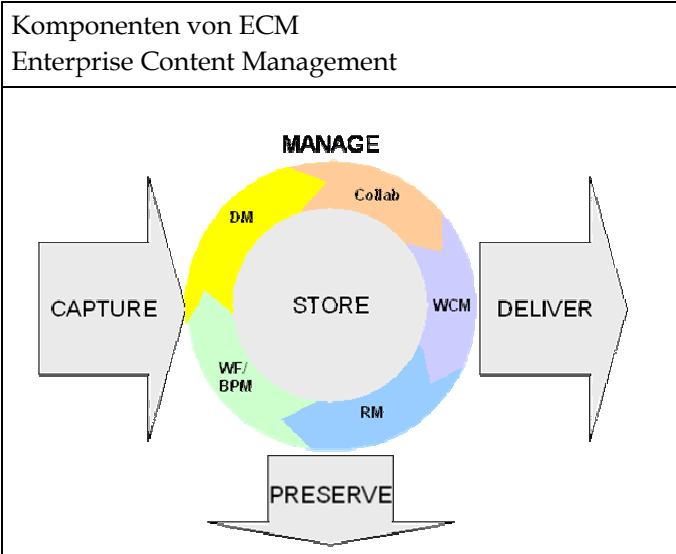
Komponenten von ECM Enterprise Content Management

Für ECM Enterprise Content Management Lösungen werden die unterschiedlichsten Technologien und Komponenten kombiniert, die zum Teil auch als eigenständige Lösungen sinnvoll ohne den Anspruch an ein unternehmensweites System nutzbar sind.

Diese ECM-Komponenten und -Technologien lassen sich in verschiedene Kategorien einordnen, von der

- Erfassung (Capture),
- Verwaltung (Manage),
- Speicherung (Store),
- Ausgabe (Deliver) bis zur langfristigen
- Sicherung (Preserve).

Dieses Modell orientiert sich an den fünf Leitbegriffen der AIIM International.



deutlich, dass ECM nicht als eine neue Produktkategorie auftritt, sondern sich als integrierende Kraft positioniert.

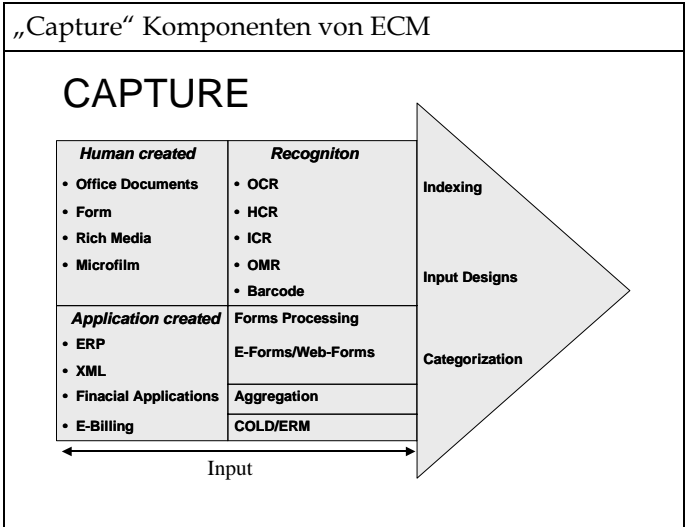
Capture (Erfassung)

Die Kategorie Capture beinhaltet Funktionalität und Komponenten zur Erstellung, Erfassung, Aufbereitung und Verarbeitung von analogen und elektronischen Informationen. Dabei kann man mehrere Stufen und Technologien unterschieden, von der einfachen Erfassung der Information bis zur komplexen Aufbereitung durch eine automatische Klassifikation. Die Capture-Komponenten werden auch häufig als „Input“-Komponenten zusammengefasst.

Die bisherigen Anwendungsfelder

- DM Document Management (DMS, Dokumentenmanagement),
- Collaboration (die Zusammenarbeit unterstützende Systeme, Groupware),
- WCM Web Content Management (einschließlich Portale),
- RM Records Management (Archiv- und Ablageverwaltungssysteme mit Langzeitspeichermedien) und
- Workflow / BPM Business Process Management (Vergangsbearbeitung)

bilden die eigentlichen „Manage“-Komponenten, die Capture, Store, Deliver und Preserve verbinden und kombiniert oder alternativ eingesetzt werden können. Während Document Management, Web Content Management, Collaboration, Workflow und Business Process Management eher für den dynamischen Teil des Lebenszyklus von Information zuständig sind, ist die Aufgabe des Records Management die Verwaltung nicht mehr zu verändernder Information. Über allem schwebt die Nutzung der Information, sei durch eigenständige Clients der ECM-System-Komponenten oder in Gestalt eines „Enabling“ vorhandener Anwendungen, die auf die Funktionalität der ECM-Dienste und die gespeicherten Informationen zugreifen. Besonders durch die Integration bestehender Technologien wird



Manuell erzeugte und erfasste Informationen

Bei der manuellen Erfassung können alle Formen von Informationen vorkommen, von Papierdokumenten, elektronischen Office-Dokumenten, E-Mails, Vordrucken, MultiMedia-Objekten, digitalisierter Sprache und Video bis zum Mikrofilm.

Bei der teilautomatischen oder automatischen Erfassung können EDI- oder XML-Dokumente, kaufmännische und ERP-Anwendungen oder bestehende Fachanwendungssysteme die Quelle für die Erfassung sein.

Technologien zur Be- und Verarbeitung erfasster Informationen

Zur Verarbeitung von gescannten Faksimiles werden verschiedene Erkennungstechnologien (Recognition) eingesetzt. Zu Ihnen gehören:

- **OCR (Optical Charakter Recognition)**
Hierbei werden die Bildinformationen in maschinenlesbare Zeichen umgesetzt. OCR wird für Maschinschrift eingesetzt.
- **HCR (Handprint Charakter Recognition)**
Die Erkennung von Handschriften ist eine Weiterentwicklung von OCR, die jedoch bei Fließtexten immer noch nicht zufriedenstellende Ergebnisse liefert. Beim Auslesen von definierten Feldinhalten ist die Methode doch bereits sehr sicher.
- **ICR (Intelligent Charakter Recognition)**
ICR ist eine Weiterentwicklung von OCR und HCR, die die Qualität der ausgelesenen Ergebnisse durch Vergleiche, logische Zusammenhänge, Abgleich mit Referenzlisten oder Prüfung gegen vorhandene Stammdaten verbessert.
- **OMR (Optical Mark Recognition)**
OMR, zum Beispiel für Strichcode, liest mit hoher Sicherheit spezielle Markierungen in vordefinierten Feldern aus und hat sich bei Fragenbogenaktionen und anderen Vordrucken bewährt.
- **Barcode**
Aufgebrachte Barcodes beim Versenden von Vordrucken können beim Einlesen der Rückläufer automatisch erkannt und zugeordnet werden.

Bildbearbeitungstechniken von Document Imaging dienen nicht nur zur Anzeige von gescannten Bildern sondern ermöglichen auch die Verbesserung der Lesbarkeit für die Erfassung. Funktionen wie „Despeckling“, das Entfernen von isolierten Bildpunkten oder das „Adjustment“, das Geraderücken von schief eingezogenen Vorlagen verbessern die Ergebnisse der Erkennungstechnologien. Document-Imaging-Funktionen werden beim Erfassungsprozess bei der Qualitätskontrolle eingesetzt.

Bei der Erfassung von Formularen werden heute noch zwei Gruppen von Technologien unterschieden, obwohl der Informationsinhalt und der Charakter der Dokumente gleich sein kann.

- **Forms Processing (Vordruckverarbeitung)**
Das „Forms Processing“ bezeichnet die Erfassung von industriell oder individuell gedruckten Vordrucken mittels Scannen. Hierbei kommen anschließend

häufig Erkennungstechnologien zum Einsatz, da gut gestaltete Vordrucke eine weitgehend automatische Verarbeitung ermöglichen.

- **E-Forms / Web-Forms (Verarbeitung elektronischer Formulare)**
Bei der Erfassung elektronischer Formulare ist eine automatische Verarbeitung möglich, wenn Layout, Struktur, Logik und Inhalte dem Erfassungssystem bekannt sind.

COLD/ERM sind Verfahren zur automatisierten Verarbeitung von strukturierten Eingangsdateien. Der Begriff COLD steht für Computer Output on LaserDisk und hat sich gehalten, obwohl das Medium LaserDisk seit Jahren nicht mehr am Markt ist. Das Akronym ERM steht für Enterprise Report Management. In beiden Fällen geht es darum, angelieferte Ausgabedateien auf Basis vorhandener Strukturinformationen so aufzubereiten, dass sie unabhängig vom erzeugenden System indiziert und an eine Speicherkomponente wie eine dynamische Ablage (Store) oder ein Archiv (Preserve) übergeben werden können.

Die „Aggregation“ stellt einen Kombinationsprozess von Dateneingaben verschiedener Erstellungs-, Erfassungs- und zuliefernden Anwendungen dar. Zweck ist die Zusammenführung und Vereinheitlichung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen, um sie strukturiert und einheitlich formatiert an die Speicher- und Bearbeitungssysteme zu übergeben.

Komponenten zur inhaltlichen Erschließung erfasster Informationen

Für die Weiterleitung und inhaltliche Erschließung kommen in den Systemen weitere Komponenten hinzu, die die erfassten und digital vorliegenden Informationen aufbereiten und um beschreibende Merkmale ergänzen. Hierzu gehören:

- **Indexing (manuelle Indizierung)**
Anders als im Deutschen beschränkt sich im Angloamerikanischen der Begriff Indexing auf die manuelle Vergabe von Indexattributen, die in der Datenbank einer „Manage“-Komponente für Verwaltung und Zugriff auf die Informationen benutzt wird. Im Deutschen werden hier auch Begriffe wie „Indizieren“, „Attributieren“ oder „Verschlagworten“ benutzt.

- **Input Designs (Profile)**
Sowohl die automatische als auch die manuelle Attributierung kann durch hinterlegte Profile erleichtert und verbessert werden. Solche Profile können zum Beispiel Dokumentenklassen beschreiben, die die Anzahl der möglichen Indexwerte beschränken oder bestimmte Kriterien automatisch vergeben. Input Designs schließt auch die Eingabemasken und deren Logik bei der manuellen Indizierung ein.
- **Categorization (automatische Klassifikation oder Kategorisierung)**
Auf Basis der in den elektronischen Informationsobjekten, seien es per OCR-gewandelte Faksimiles, Office-Dateien oder Ausgabedateien, enthaltenen Informationen können Programme zur automatischen Klassifikation selbstständig Index-, Zuordnungs- und Weiterleitungsdaten extrahieren. Solche Systeme können auf Basis vordefinierter Kriterien oder selbstlernend Informationen auswerten.

Ziel aller „Capture“-Komponenten ist, die erfassten Informationen zur Weiterbearbeitung oder Archivierung den „Manage“-Komponenten bereitzustellen.

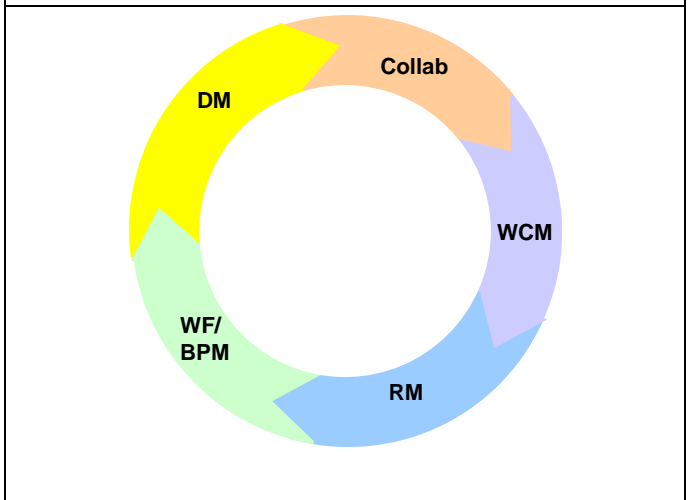
Manage (Verwaltung, Bearbeitung, Nutzung)

Die „Manage“-Komponenten dienen zur Verwaltung, Bearbeitung und Nutzung der Informationen. Sie besitzen hierfür

- Datenbanken für die Verwaltung und das Wiederfinden sowie
- Berechtigungssysteme zur Zugriffsabsicherung und zum Schutz

von Informationen. Ziel eines geschlossenen ECM-Systemes ist dabei, diese beiden Komponenten nur einmal übergreifend für alle „Manage“-Lösungen wie Document Management, Collaboration, Web Content Management, Records Management und Workflow / Business Process Management als Dienste bereitzustellen. Zur Verbindung der unterschiedlichen „Manage“-Komponenten sollte diese über standardisierte Schnittstellen und sichere Transaktionsprozesse bei der Kommunikation zwischen den Komponenten verfügen.

„Manage“ Komponenten von ECM



DM Document Management (Dokumentenmanagement)

Unter Document Management ist hier nicht die Branchenbezeichnung wie in Deutschland zum Beispiel DMS zu verstehen, sondern eher die Dokumentenmanagementsysteme im „klassischen“ oder „engeren Sinn“. Die Aufgabe dieser Systeme ist es, den Lebenszyklus der Dokumente von der Entstehung bis zur Langzeitarchivierung zu kontrollieren. Zum Document Management gehören unter anderem folgende Funktionen:

- **Checkin/Checkout**
zur Kontrolle der Konsistenz der gespeicherten Informationen
- **Versionsmanagement**
zur Kontrolle unterschiedlicher Stände gleicher Information mit Versionen, Revisionen und Renditionen (gleiche Information in einem unterschiedlichen Format)
- **Suchen und Navigieren**
zum Auffinden von Informationen und zugehörigen Informationskontexten
- **Visualisierung**
zur Anzeige von Informationen in Strukturen wie virtuellen Akten, Verzeichnissen und Übersichten

Die Funktionen des Document Management überschneiden sich jedoch zunehmend mit denen der andere „Manage“-Komponenten, der immer weiter ausgreifenden Funktionalität von Office-Anwendungen wie Outlook/Exchange oder Notes/Domino und den Eigenschaften von „Library Services“ zur speichertechnischen Verwaltung der Informationen.

Collaboration (Zusammenarbeit, kollaborative Systeme, Groupware)

Collaboration bedeutet eigentlich nur Zusammenarbeit. Der Anspruch dieser Lösungen, die sich aus der herkömmlichen Groupware entwickelt haben, geht jedoch weiter und schließt auch Anwendungsgebiete des Knowledge Management mit ein. Zur Collaboration gehören unter anderem folgende Funktionen:

- Gemeinsam nutzbare Informationsbasen
- Gemeinsames, gleichzeitiges und kontrolliertes Bearbeiten von Informationen
- Wissensbasen über Skills, Ressourcen und Hintergrunddaten für die gemeinsame Bearbeitung von Informationen
- Verwaltungskomponenten wie Whiteboards für Ideensammlungen, Terminpläne, Projektmanagement und andere
- Kommunikationsanwendungen wie Video-Conferencing
- Integration von Informationen aus anderen Anwendungen im Kontext der gemeinsamen Informationsbearbeitung

WCM Web Content Management

Enterprise Content Management erhebt den Anspruch Web Content Management zu integrieren. Die Bereitstellung von Inhalten im Internet und Extranet oder auf einem Portal sollte nur eine über die Berechtigungen und Informationsspeicherung gesteuerte Darstellung bereits vorhandener Informationen im Unternehmen sein. Zum Web Content Management gehören unter anderem folgende Funktionen:

- Erstellung neuer oder Aufbereitung vorhandener Information in einem kontrollierten Erstellungs- und Veröffentlichungsprozess

- Bereitstellung und Verwaltung der Informationen für die Web-Präsentation
- Automatische Konvertierung für unterschiedliche Anzeigeformate, personalisierte Anzeigen und Versionierung
- Sichere Trennung des Zugriffs auf öffentliche und nicht-öffentliche Informationen
- Visualisierung für die Präsentation mit Internet-Mitteln (Browser-Darstellung, HTML, XML u.a.)
- RM Records Management (Ablage- und Archivverwaltung)

Anders als bei den traditionellen elektronischen Archivsystemen bezeichnet Records Management (RM; Electronic Records Management ERM) die reine Verwaltung von Records, wichtigen aufbewahrungspflichtigen oder aufbewahrungswürdigen Informationen. Records Management ist Speichermedien-unabhängig und kann zum Beispiel auch die nicht in elektronischen Systemen gespeicherten Informationen mitverwalten. Zum Web Records Management gehören unter anderem folgende Funktionen:

- Abbildung von Aktenplänen und anderen strukturierten Verzeichnissen zur geordneten Ablage von Informationen
- Thesaurus- oder kontrollierter Wortschatz-gestützte eindeutige Indizierung von Informationen
- Verwaltung von Aufbewahrungsfristen (Retention Schedules) und Vernichtungsfristen (Deletion Schedules)
- Schutz von Informationen entsprechend ihren Eigenschaften, z.T. bis auf einzelnen Inhaltskomponenten in Dokumenten
- Nutzung international, branchenspezifisch oder zumindest unternehmensweit standardisierter Meta-Daten zur eindeutigen Identifizierung und Beschreibung der gespeicherten Informationen

Wf Workflow / BPM Business Process Management (Vorgangsbearbeitung)

Der deutsche Begriff Vorgangsbearbeitung trifft weder den Begriff Workflow noch den Begriff BPM Business Process Management eindeutig.

Bei Workflow unterscheidet man verschiedene Typen, so zum Beispiel den

- „Production Workflow“, der auf Basis vordefinierter Abläufe die Prozesse steuert und kontrolliert, und „den
- ad-hoc-Workflow“, bei dem der Anwender selbst zur Laufzeit den Ablauf des Prozesses vorgibt.

Workflow-Lösungen können als

- „Workflow-Anwendung“ mit eigenständigem Clienten realisiert werden, mit dem Anwender hauptsächlich arbeitet, oder aber in Gestalt einer
- „Workflow Engine“, die als Dienst im Untergrund der Systeme den Informations- und Datenfluss steuert, ohne dass hierfür ein eigener Client erforderlich ist.

Zum Workflow Management gehören unter anderem folgende Funktionen:

- Abbildung von Ablauf- und Aufbauorganisationsstrukturen
- Empfangen, Verwalten, Visualisieren und Weiterleiten von zusammenhängenden Informationen mit zugehörigen Dokumenten oder Daten
- Einbindung von Bearbeitungswerkzeugen für Daten (zum Beispiel Fachanwendungen) und Dokumente (zum Beispiel Office-Produkte)
- Paralleles und sequentielles Bearbeiten von Vorgängen einschließlich Mitzeichnung
- Wiedervorlage, Fristen, Delegation und andere Verwaltungsfunktionalität
- Kontrolle und Dokumentation der Bearbeitungsstände, Laufwege und Ergebnisse der Bearbeitung
- Design-Werkzeuge zur Gestaltung und Anzeige von Prozessen

Ziel beim Einsatz ist weitgehende Automatisierung von Prozessen mit Einbindung aller notwendigen Ressourcen.

BPM Business Process Management geht in seinem Anspruch noch einen Schritt weiter als Workflow. BPM strebt die vollständige Integration aller betroffenen Anwendungen in einem Unternehmen mit Kontrolle der Prozesse und Zusammenführung aller benötigten Informationen an. Zu BPM gehören unter anderem folgende Funktionen:

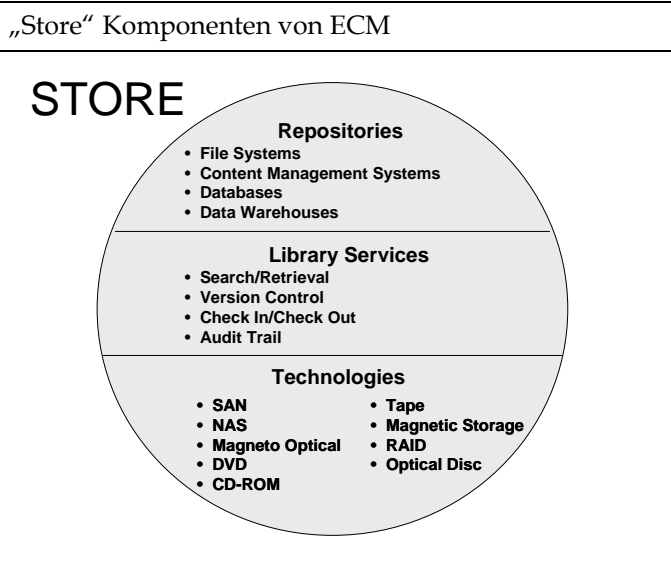
- Vollständige Workflow-Funktionalität
- Prozess- und Datenkontrolle auf Server-Ebene
- EAI Enterprise Application Integration zur Verbindung verschiedener Anwendungen
- BI Business Intelligence mit hinterlegten Regelwerken, Integration von InformationWarehouses und den Anwender bei seiner fachlichen Tätigkeit unterstützenden Hilfsprogrammen

„Manage“-Komponenten werden heute einzeln oder integriert als „Suite“ angeboten. Sie beinhalten vielfach bereits die „Store“-Komponenten.

Store (Speichern)

Die „Store“-Komponenten dienen zur temporären Speicherung von Informationen, die nicht archivierungswürdig oder archivierungspflichtig sind. Auch wenn Medien zum Einsatz kommen, die für eine langzeitige Archivierung geeignet sind, ist der „Store“ von der „Preservation“ abgegrenzt. durch den Inhalt Im deutschen Sprachgebrauch sind diese Komponenten mit der „Ablage“ im Unterschied zum „Archiv“ gleichzusetzen.

Die von der AIIM aufgeführten „Store“-Komponenten lassen sich drei unterschiedlichen Bereichen zuordnen, „Repositories“ als Speicherorte, „Library Services“ als Verwaltungskomponente für die Speicherorte, und „Technologies“ als unterschiedliche Speichertechnologien. Ebenfalls zu diesen Infrastruktur-Komponenten, die z.T. wie das Filesystem auf Betriebssystemebene angesiedelt sind, gehören die Sicherheitstechnologien, die aber erst weiter unten im Abschnitt „Deliver“ behandelt werden. Die Sicherheitstechnologien sind jedoch einschließlich des Berechtigungssystems als übergreifende Komponente einer ECM-Lösung zu betrachten.



Repositories (Speicherorte, Datenspeichersysteme)

Zu den möglichen Repositories eines ECM, die auch kombiniert eingesetzt werden können, gehören unter anderem:

- **Filesystem**
Das Filesystem wird vorrangig zur temporären Zwischenspeicherung, so zum Beispiel Eingangs- und Ausgangs-Caches benutzt. Ziel von ECM ist es, das Filesystem von Informationen zu entlasten und diese durch „Manage“- „Store“- und „Preservation“-Technologien allgemein verfügbar bereitzustellen.
- **Content Management System**
An dieser Stelle ist das eigentliche Speichersystem für den Content gemeint, bei dem es sich um eine Datenbank oder ein spezialisiertes eigenständiges Speichersystem handeln kann.
- **Datenbanken**
Zum einen dienen Datenbanken zur Verwaltung der Zugriffsinformationen. Sie können aber auch direkt zur Speicherung von Dokumenten, Content oder Media Assets benutzt werden.
- **Data Warehouses**
Data Warehouses sind datenbankbasierte, komplexe Speichersysteme, die Informationen aus unterschiedlichsten Quellen referenzieren oder direkt bereitstellen. Sie können auch mit einem globaleren

Anspruch als Document Warehouse oder Information Warehouse konzipiert sein.

Library Services (Informationsverwaltungsdienste)

Library Services haben nur im übertragenen Sinn mit Bibliotheken zu tun. Sie sind die systemnahen Verwaltungskomponenten, mit denen der Zugriff auf die Informationen realisiert wird. Der Library Service ist letztlich für den Empfang und die Speicherung der Informationen aus den „Capture“- und den „Manage“-Komponenten verantwortlich. Er verwaltet gleichermaßen die Speicherorte in der dynamischen Ablage, dem eigentlichen „Store“, und im Langzeitarchiv, der Kategorie „Preserve“. Der Speicherort wird dabei lediglich durch die Eigenschaften und Klassenzugehörigkeit der zu speichernden Information bestimmt. Der Library Service arbeitet mit der Datenbank der „Manage“-Komponenten zusammen. Hierdurch werden die notwendigen

- Search (Suche) und
- Retrieval (Wiederfinden, Wiederbereitstellen)

Funktionen bedient. Während die Datenbank keine Kenntnis über den physischen Speicherort eines Objektes hat, verwaltet der Library Service

- Online-Speicher (Daten und Dokumente im direkten Zugriff),
- Nearline-Speicher (Daten und Dokumente auf einem Medium, das sich im Zugriff des Laufwerks befindet, aber zum Beispiel erst durch eine Robotik eingelegt werden muss) und
- Offline-Speicher (Daten und Dokumente auf einem Medium, das ausgelagert wurde und nicht im automatisierten Zugriff eines Systems befindet).

Sofern nicht ein übergelagertes Dokumentenmanagementsystem die Funktionalität bereitstellt, muss der Library Service ein

- Versionsmanagement, zur Kontrolle unterschiedlicher Stände der Information, und
- Checkin/Checkout, für die kontrollierte Bereitstellung der Information

besitzen.

Eine wichtige Funktion des Library Services ist die Erzeugung von Protokollen und Journalen zur Nutzung der Information und über Veränderungen an den Informationen, die im Angloamerikanischen als „Audit-Trail“ bezeichnet werden.

Speicher-Technologien

Für die Speicherung der Informationen können je nach Anwendungszweck und Systemumgebung sehr unterschiedliche Medien zum Einsatz kommen.

Mehrfach beschreibbare magnetische Online-Speicher Hierzu gehören Festplatten als RAID (Redundant Array of Independent Disks) Festplattensubsystem am Server, SAN (Storage Area Networks) als Speicherinfrastruktur oder NAS (Network Attached Storage) direkt in Netzwerken zugängliche Speicherbereiche.

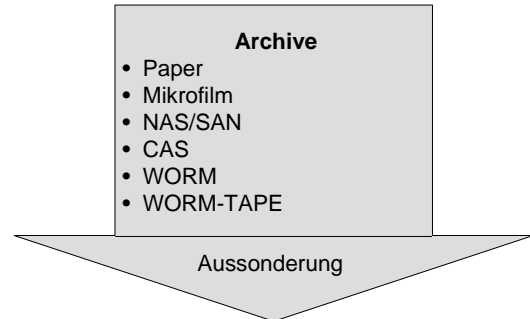
- Tape (Magnetbänder)
in automatisierten Speichereinheiten wie „Libraries“ oder „Silos“ mit Robotik für den Zugriff dienen eher wie DAT-Bänder in kleineren Umgebungen der Datensicherung und nicht zum Online-Zugriff.
- Digital Optische Speichermedien)
wie CD (CD-R einmal beschreibbare Compact Disk, CD/RW mehrfach beschreibbare Compact Disk), DVD (Digital Versatile Disk), MO (Magneto Optical) und andere können zur Sicherung und zur Verteilung aber auch in Jukeboxen als Online-Speicher (Plattenwechselautomaten) eingesetzt werden.

Preserve (Erhalten, Bewahren, Archivieren)

Die „Preserve“-Komponenten von ECM dienen langfristig stabilen, statischen und unveränderbaren Aufbewahrung und Sicherung von Informationen. zur temporären Speicherung von Informationen, die nicht archivierungswürdig oder archivierungspflichtig sind. Im deutschsprachigen Raum ist dies das Anwendungsfeld der elektronischen Archivierung. Letztere besitzt heute aber wesentlich mehr Funktionalität als unter „Preserve“ subsumiert. Elektronische Archivsysteme sind heute meistens eine Kombination aus Verwaltungssoftware wie Records Management, Imaging oder Document Management, Library Services (IRS Information Retrieval Systeme) und Speicher-Subsystemen.

„Preserve“ Komponenten von ECM

PRESERVE



Aber nicht nur elektronische Medien eignen sich zur langfristigen Aufbewahrung. Zur reinen Sicherung von Informationen ist weiterhin Mikrofilm geeignet, der inzwischen in hybriden Systemen mit elektronischen Medien und datenbankgestütztem Zugriff eingesetzt werden kann. Entscheidend bei allen Langfristspeichersystemen ist die rechtzeitige Einplanung und regelmäßige Durchführung von Migrationen um die Information in sich verändernden technischen Umgebungen verfügbar zu halten. Dieser kontinuierliche Prozess wird auch Continuous Migration genannt. Zu den „Preserve“-Komponenten gehören unter anderem:

- WORM (Write Once Read Many) rotierende digital optische Speichermedien
zu denen die klassischen WORM in einer Schutzhülle in 5 ¼“ oder 3 ½“ Technologie ebenso wie CD-R und DVD-R gehören. Die Aufzeichnungstechniken der Medien, die in Jukeboxen für einen Online- und automatisierten Nearline-Zugriff bereitgestellt werden, sind unterschiedlich.
- WORM-Tape (Magnetband mit WORM-Eigenschaften)
wird in speziellen Laufwerken eingesetzt, die mit besonders abgesicherten Bändern bei ordnungsgemäßen Betrieb ähnliche Sicherheit wie ein traditionelles WORM Medium erreichen können.

- CAS (Content Adressed Storage) magnetische Festplattenspeicher die durch spezielle Software gegen Überschreiben, Löschen und Verändern wie ein WORM-Medium geschützt sind
- NAS/SAN (Network Attached Storage / Storage Area Networks) können ebenfalls eingesetzt werden, wenn sie die Bedingungen der Revisionssicherheit mit unveränderbarer Speicherung, Schutz vor Manipulationen und Löschen etc. erfüllen.
- Mikrofilm kann als Sicherungsmedium eingesetzt werden, wenn die Informationen nicht mehr in der Nutzung sind und keine maschinelle Auswertbarkeit gefordert ist.
- Papier ist als Langzeitspeicher von Informationen ebenfalls weiterhin zu berücksichtigen, da die Aufzeichnung migrationsfrei ist und ohne Hilfsmittel gelesen werden kann. Ebenso wie beim Mikrofilm handelt es sich aber nur um die Sicherung originär elektronischer Information.

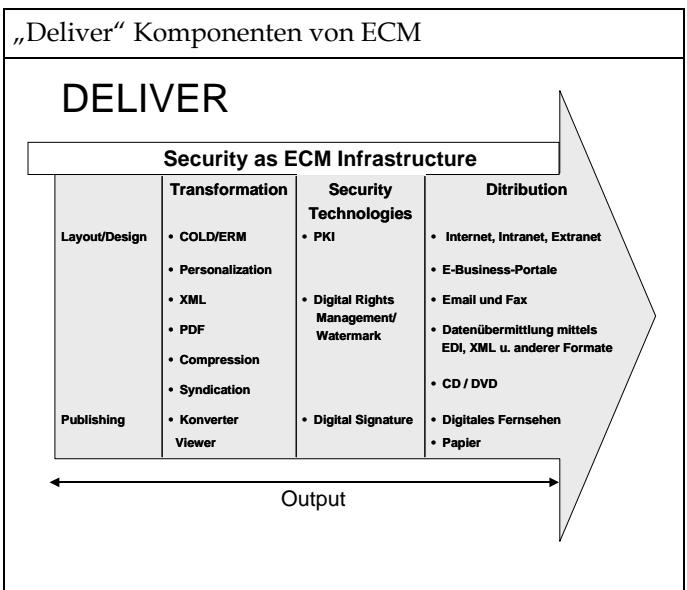
Deliver (Liefern, bereitstellen, ausgeben)

Die „Deliver“-Komponenten von ECM dienen zur Bereitstellung der Informationen aus den „Manage“- , „Store“- und „Preserve“-Komponenten. Sie beinhalten aber auch Funktionen, die wiederum für die Eingabe von Informationen in Systeme (zum Beispiel Informationsübergabe auf Medien oder Erzeugung formatierter Ausgabedateien) oder für die Aufbereitung von Informationen (zum Beispiel Konvertierung oder Kompression) für die „Store“- und „Preserve“-Komponenten. Da die Sicht auf das AIIM-Komponentenmodell funktional zusammengestellt ist und nicht als Architektur gesehen werden darf, ist die Zuordnung dieser und anderer Komponenten hier zulässig. Die Funktionalität in der Kategorie „Deliver“ wird auch als „Output“ bezeichnet und unter dem Begriff „Output Management“ zusammengefasst.

Die „Deliver“-Komponente umfasst drei Gruppen von Funktionen und Medien: „Transformation Technologies“, „Security Technologies“ und „Distribution“.

Transformation und Sicherheit gehören als Dienste auf eine Middleware-Ebene und sollten allen ECM-Komponenten gleichermaßen zur Verfügung stehen. Für die „Ausgabe“ sind zunächst zwei Funktionen wichtig:

- Layout/Design mit Werkzeugen zur Gestaltung und Formatierung der Ausgaben und
- Publishing Anwendungen zur Bereitstellung der Informationen für die Distribution und Publikation.



Transformation Technologies (Transformations-Technologien)

Transformationen sollten immer verlustfrei, kontrolliert und nachvollziehbar ablaufen. Hierfür kommen Dienste im Hintergrund zum Einsatz, die sich dem Endanwender in der Regel nicht zeigen. Zu den Transformation Technologies werden unter anderem folgende gerechnet:

- COLD / ERM ist hier im Gegensatz zur „Capture“-Komponente als Aufbereitung von Daten von Ausgaben für Verteilung, Druck und Übergabe an das Archiv zusehen. Typische Anwendungen sind Listen und formatierter Output, zum Beispiel individualisierte Kundenanschriften. Zu diesen Technologien gehö-

ren auch die Journale und Protokolle, die von den ECM-Komponenten erzeugt werden.

- **Personalization (Personalisierung)**
ist nicht mehr nur eine Funktion von Web-basierten Portalen sondern gilt für alle ECM-Komponenten. Durch die Personalisierung erhält der Nutzer nur noch die Funktionalität und Informationen angeboten, die er benötigt.
- **XML (eXtended Markup Language)**
ist eine Beschreibungssprache, die es erlaubt Schnittstellen, Strukturen, Metadaten und Dokumente zu beschreiben. XML setzt sich als die universelle Technologie zur Beschreibung von Informationen durch.
- **PDF (Printable Document Format)**
ist ein intelligentes Druck- und Distributionsformat, das es erlaubt Informationen plattformunabhängig bereitzustellen. Im Gegensatz zu reinen Bildformaten wie TIFF können in PDF Inhalte gesucht, Metadaten beigefügt und elektronische Signaturen eingebettet werden.
- **Konverter und Viewer**
dienen einerseits zur Umformatierung von Informationen, um einheitliche Formate zu erzeugen, und andererseits um Informationen unterschiedlichen Formates wieder anzuzeigen und auszugeben.
- **Compression (Kompression, Komprimierung)**
wird benutzt, um den Speicherplatzbedarf für bildhafte Informationen zu reduzieren. Für s/ wird hier auf das ITU-Verfahren (CCITT) für TIFF und für Farbbilder auf JPEG2000 zurückgegriffen. Mit „ZIP“-Verfahren können auch beliebige Dateien für die Datenübermittlung komprimiert werden.
- **Syndication**
dient zur Bereitstellung von Content in unterschiedlichen Formaten, Selektionen und Aufbereitungsformen im Umfeld des Content Management. Durch Syndication kann der gleiche Inhalt mehrfach in verschiedener Form und für verschiedene Anwendungszwecke genutzt werden.

Security Technologies (Sicherheitstechnologien)

Die Sicherheitstechnologien gehören zu den Querschnittsfunktionen, die allen ECM-Komponenten als Dienste zur Verfügung stehen. So kommen elektronische Signaturen nicht nur bei der Versendung von Dokumenten zum Einsatz sondern können auch beim der Erfassung beim Scannen benötigt werden, um die Vollständigkeit der Erfassung zu dokumentieren. Dazu gehören PKI (Private Key Infrastructure) als Basistechnologie für den Einsatz elektronischer Signaturen. Sie verwaltet Schlüssel und Zertifikate, und prüft die Authentizität von Signaturen. Weiter elektronische Signaturen, die dazu dienen, für Dokumente bei Übermittlungen die Authentizität des Absenders und die Integrität der übermittelten Nachricht, das heißt, die Unverändertheit und Vollständigkeit, nachzuweisen. In Europa gibt es drei Formen der elektronischen Signatur mit unterschiedlicher Qualität und Sicherheit: einfache, fortgeschrittene und qualifizierte. In Deutschland ist die qualifizierte elektronische Signatur im Rechtsverkehr und Vertragswesen gesetzlich verankert. Und drittens Digital Rights Management/Watermark (elektronische Rechteverwaltung). Diese dient besonders bei der Content Syndication und in MAM Media Asset Management der Verwaltung und Absicherung von Urheberrechten und CopyRights. Hierzu kommen Techniken wie elektronische Wasserzeichen (Watermarks), die direkt in die Dokumente eingebunden werden, zum Einsatz. Ziel ist die Wahrung von Rechten und die Sicherung der Inhalte bei der Veröffentlichung im Internet.

Distribution (Verteilung)

Alle zuvor erwähnten Technologien dienen im wesentlichen dazu, die unterschiedlichen Inhalte eines ECM kontrolliert und nutzungsorientiert auf unterschiedlichen Wegen der Zielgruppe bereitzustellen. Hierzu können aktive Komponenten wie Versand als E-Mail, Datenträgern oder Rundschreiben ebenso gehören wie die passive Publikation auf Webseiten und Portalen, wo sich die Zielgruppe aus dem Informationsangebot selbst bedient. Als mögliche Ausgabe- und Distributionsmedien können zum Einsatz kommen:

- Internet, Extranet und Intranet
- E-Business-Portale
- E-Mail und Fax
- Datenübermittlung mittels EDI, XML oder anderen Formaten
- Mobile Geräte wie Mobiltelefone, Kommunikator-Geräte und andere
- Datenträger wie CD oder DVD
- Digitales Fernsehen und andere Multimedia-Dienste
- Papier

Aufgabe der verschiedenen „Deliver“-Komponenten ist die Information immer für den Empfänger optimal aufbereitet zur Verfügung zu stellen und die Nutzung möglichst zu kontrollieren.

Ausblick

Dokumenten-Technologien wie ECM Enterprise Content Management sind die Ergänzung zur herkömmlichen Datenverarbeitung. Sie führen strukturierte, schwach-strukturierte und unstrukturierte Information zusammen. Jedes Unternehmen, jede Behörde, jede Organisation muss sich heute mit dem Thema auseinandersetzen. Auch wenn man nicht vorhat, selbst kurzfristig ein System einzuführen, muss man sich mit dem beschäftigen, was man quasi mitgeliefert bekommt – beim nächsten Update der Serverlizenzen, in der nächsten Office-Suite, beim nächsten Datenbank- oder ERP-Upgrade. In vielen Unternehmen mit heterogener IT-Landschaft ist bereits heute die Frage wichtiger, welche redundante Funktionalität vorhandener Produkte man nicht einsetzt, als die Frage, ob man sich ein neues Softwaresystem zusätzlich leistet. Die wichtigste Aufgabe ist, die Informationen im Haus unter Kontrolle zu halten. Aktuelle Fragen: wo lässt man die Abertausenden von E-Mails, was tue ich mit elektronisch signierten Handelsbriefen, wo lasse ich meine steuerrelevanten Daten, wie überführe ich Informationen aus dem unorganisierten Filesystem, wie konsolidiere ich Informationen in einem gemeinsam nutzbaren Repository, wie bekomme ich einen Single-Login über alle meine Systeme hin, wie erstelle ich einen einheitlichen Postein-

gangskorb für alle eingehende Information, wie kontrolliere ich, dass keine Information verloren geht oder nicht bearbeitet wird, usw. usw. Bei allen diesen Fragen spielen Dokumenten-Technologien eine wichtige Rolle. ECM-Lösungen sind notwendige Basiskomponenten für viele Anwendungen.

Jeder potentielle Anwender wird natürlich seine individuellen Anforderungen prüfen. Entscheidungen zu vertagen, ist jedoch nicht sinnvoll. Es wird jedes Jahr etwas Neues, vermeintlich besseres, komfortableres geben. Mit dieser Einstellung wird man jedoch nie etwas installieren. Mit jeder Vertagung einer Entscheidung wächst der Berg unkontrollierter und ungenutzter Information – erkannte Probleme werden meistens größer. Bei einer vernünftigen langfristigen Migrationsplanung verliert auch der schnelle technologische Wechsel bei Produkten seinen Schrecken. Dokumenten-Technologien sind in ihren Grundfunktionen ausgereift. Die meisten Produkte sind verlässlich, stabil, sicher und zunehmend sogar preiswert. In manchen Branchen entscheidet der Einsatz von Dokumenten-Technologien inzwischen über die Wettbewerbsfähigkeit. ECM Enterprise Content Management gehört heute in jede moderne IT-Infrastruktur.

(Quellen: AIIM international 2001, 2003; Doculabs „ECM 101“ 2003; Dr. Ulrich Kampffmeyer in den PROJECT CONSULT Newsletter Ausgaben 20010508, 20020305, 20031021, 20031117, 20031215 sowie mehrere Zweitveröffentlichungen in Computerwoche, doculine, DoQ, eBusiness, ContentManager, PHP Magazin, u.a.)

Teilnehmer am Best Practice Panel „ECM“



Moderation:
Dr. Ulrich Kampffmeyer
Geschäftsführer
PROJECT CONSULT
Unternehmensberatung GmbH
Hamburg

„Enterprise Content Management ist nicht einfach nur ein neues Schlagwort. ECM bringt als notwendige Infrastruktur für moderne Informationssysteme eine neue Qualität.“



Dr. Olaf Riebe
Vice President der Business Unit
Document Management
Beta Systems Software AG
Berlin

„Enterprise Content Management repräsentiert die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit, Flexibilität und Verfügbarkeit einer ganzheitlich orientierten, modernen IT-Infrastruktur für das effiziente Management von Dokumenten. ECM dient damit der Erfüllung wesentlicher Kriterien des erfolgreichen Geschäfts.“



Christoph Pliete
Vorstand
d.velop AG
Gescher

„we d.velop your digital business – Die durchgängige Entwicklung von gesamtheitlichen, Anwender orientierten Geschäftsprozessen durch Integration aller beteiligten technischen und kommerziellen Systeme, ist unser Motto seit Anfang der 90er Jahre!“



Karl Heinz Mosbach
Geschäftsführer
ELO Digital Office GmbH
Stuttgart

„Enterprise Content Management ist die Gesamtheit aller Funktionen, die es für Applikations- und Prozessübergreifendes Informationsmanagement braucht.“



Ulrich Leuthner
Sr. Product Marketing Manager
FileNet Corporation
Costa Mesa CA, USA

„Enterprise Content Management garantiert Unternehmen echten Nutzen – ROI oder TCO. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Integration von Content, Process und Connectivity. ECM vereint ganzheitlich Content/Dokumenten Management, Business Process Management, Web Content Management, Team Collaboration, Records Management u.a. Nur mit diesem ganzheitlichen Ansatz lassen sich die Anforderungen von ILM, SOA, Compliance etc. – und zukünftige, neue Trends sinnvoll abdecken.“



Dr. Frank Kappe,
Mitglied des Vorstandes,
Hyperwave AG,
München

„ECM organisiert die Kommunikation in und zwischen Unternehmen, indem es Content mit Personen und Prozessen verbindet. ECM ist für so genannte unstrukturierte Information (also Content), was ERP für strukturierte Information darstellt, und in Zukunft einfach nicht wegzudenken.“

Übersicht der Fragen

- 1) Die Definition von ECM und der Umfang eines ECM-Portfolios wird vielfach diskutiert. Wie definiert Ihr Unternehmen ECM ?
- 2) Enterprise Content Management geht von einem ganzheitlichen Ansatz aus, bei dem unterschiedlichste Anwendungen integriert werden, um eine einheitliche Lösung für den Kunden zu schaffen. Wie würden Sie sich in Bezug auf ECM als Unternehmen positionieren ?
- 3) Liegt die Zukunft bei eigenständigen Anwendungen mit eigenem Desktop-Clienten, geht der Trend zu schlanken browserbasierten Desktops oder wird sich das „Enabling“, die Integration in führende Anwendungen durchsetzen ?
- 4) Kein Unternehmen hat eine grüne Wiese. Besonders bei kaufmännischen Anwendungen müssen Daten und Dokumente zusammengeführt werden. Ein ideales Anwendungsgebiet für ECM ? Oder wie sehen Sie das Verhältnis zu ERP und CRM ?
- 5) Wie wichtig sind im ECM-Umfeld Schnittstellen wie z.B. ArchiveLink oder die SAP http-Schnittstelle? Gibt es vergleichbare Standards auch für andere ERP-Anbieter ?
- 6) Neben ERP-Lösungen spielt die Entlastung der Bürokommunikation eine besondere Rolle. Gehören Lösungen zur Unterstützung von Sharepoint Portal, Exchange oder Domino zum Standardlieferumfang oder zielen die Kunden eher auf eigenständige ECM-Systeme ?
- 7) Welche Rolle werden zukünftig Portale spielen - sind sie die Integrationsplattform der Zukunft ? Hat man eine Chance mit einer eigenen Portalplattform oder muss man sich hier anpassen ?
- 8) EAI Enterprise Application Integration ist ein neues gängiges Schlagwort. Sind dies echte Produkte oder ist dies nur eine modernistische Bezeichnung für das herkömmliche „Schrauben“ bei der Systemintegration einer ECM-Lösung ?
- 9) ECM wird auch als Middleware innerhalb einer IT-Architektur positioniert. Muss man hierfür alle Dienste selbst entwickeln oder macht es mehr Sinn, auf einen Komponentenansatz zu setzen ? Wie positioniert sich hier Ihr Produktportfolio ?
- 10) Welche Rolle spielt das neue Schlagwort „Compliance“ im ECM-Umfeld ? Sind ECM-Lösungen eine Voraussetzung zur Erfüllung von regulativen und rechtlichen Vorgaben ?
- 11) Nennen Sie bitte in einem Satz Ihre USPs Unique Selling Points, die Ihr Produkt oder Leistungs-Angebot deutlich vom Wettbewerb unterscheiden.

(1) Die Definition von ECM und der Umfang eines ECM-Portfolios wird vielfach diskutiert.

Wie definiert Ihr Unternehmen ECM ?



Dr. Frank Kappe
Mitglied des Vorstandes
Hyperwave

Hyperwave hält sich da an die Definition von AIIM International: ECM bedeutet also Document Management, Collaboration, Web Content Management, Records Management, Portale und Workflow. Hyperwave bietet in all diesen Bereichen Lösungen an, die auf eine integrierte Plattform aufbauen, und dadurch keinen zusätzlichen Integrationsaufwand bedeuten, als wenn sie einzelne Lösungen selbst zusammensetzen. Ein immer wichtigerer Punkt ist e-Learning. Lernen garantiert das Verstehen von Informationen, und ist deshalb ein wichtiger Punkt beim Stichwort "Deliver".

Christoph Pliete
d.velop

ECM ist ein Schlagwort, das bekannte Funktionalitäten in einer neuen Abkürzung zusammenfasst. Letztlich geht es darum einen Geschäftsprozess ganzheitlich zu betrachten. Entlang dieses Prozesses entstehen in unterschiedlichsten Systemen Informationen die zentral strukturiert, verwaltet, langfristig verfügbar gemacht und gesteuert werden müssen. Der Zugriff von unterschiedlichsten Punkten ist dabei zu gewährleisten. Klassisch ausgedrückt: integrales digitales Archiv-, Dokumenten- und Workflow-Management.

Dr. Olaf Riebe
Beta Systems Software

Enterprise Content Management (ECM) beschreibt die Menge und das Zusammenspiel aller Infrastrukturkomponenten, die in einem Unternehmen für die ganzheitliche Erfassung, Verarbeitung und Verteilung von Dokumenten eingesetzt werden. Wesentliche Teilaufgaben von ECM lassen sich in die Bereiche Capturing/Input Management, Output Management und Document Management aufteilen.

Karl Heinz Mosbach
ELO Digital Office

Unter ECM verstehen wir die Gesamtheit aller Komponenten und Funktionen, die wir als Lösungsplattform zur effektiven Verwaltung generierter Informationsobjekte zur Verfügung stellen. Angefangen bei der Übernahme bzw. dem Capturing und der automatisierten Verarbeitung der Informationsdaten über die sichere Speicherung und Archivierung dieser Objekte in einem gemeinsamen Content bis hin zur Steuerung des Informationsflusses mit Hilfe von Standard- und Adhoc-Workflow. Zudem wird Teamarbeit anhand Collaboration-Funktionalitäten unterstützt. ECM verstehen wir heute als Klammer, die alle Bausteine der beschriebenen Lösungsplattform umfasst.

Ulrich Leuthner
FileNet Corporation

Ein komplettes ECM Portfolio beinhaltet Anwendungen für:

- Imaging / Optische Archivierung
- Content Management / Dokumenten Management
- Business Process Management (BPM)
- Web Content Management (WCM)
- Team Collaboration (TCM)
- Records / Compliance Management (RM)

Und die Liste wächst täglich!

Aus diesem Grund ist eine ganzheitliche Architektur wichtig, die neue Anforderungen auf der Basis von Content, Process und Connectivity flexibel und skalierbar abdecken kann und sich einfach und schnell mit existierenden IT Infrastrukturen integrieren lässt.

**(2) Enterprise Content Management geht von einem ganzheitlichen Ansatz aus, bei dem unterschiedlichste Anwendungen integriert werden, um eine einheitliche Lösung für den Kunden zu schaffen.
Wie würden Sie sich in Bezug auf ECM als Unternehmen positionieren?**

Christoph Pliete
d.velop

Das d.3-System ist eine ideale Plattform zur Realisierung eines ECM Systems. Die Kernfunktionen Archiv, DMS und Workflow sind integrale Bestandteile. Durch eine Vielzahl standardisierter, bidirektionaler Konnektoren integriert sich d.3 in ERP, Groupware, Office oder technische Systeme, übernimmt von dort die Informationen in ein zentrales Repository, neutralisiert Formate und steuert sie entlang der Prozesse. d.3 bildet damit einen einheitlichen Informationspool – eine Art Document Warehouse.

Dr. Frank Kappe
Hyperwave

Hyperwave bietet in allen Disziplinen von ECM Lösungen und Produkte an, die beliebig kombiniert werden können. Dadurch kann ein Unternehmen eine ganzheitliche Lösung von Hyperwave beziehen. Zusätzlich bietet Hyperwave Schnittstellen zu ERP, CRM, Mail und anderen Systemen an, um eine optimale Einbindung aller geschäftskritischen Applikationen zu erreichen. Durch das modulare Konzept der Hyperwave Komponenten ist aber auch der Einsatz mit anderen Lösungen möglich.

 Dr. Olaf Riebe
Vice President der Business Unit
Beta Systems Software

ECM bedeutet, für den Kunden eine Lösung zu konzipieren, mit dem die spezifischen Anforderungen an eine unternehmensweite Dokumentenverarbeitung abgedeckt werden. Durch die Technologieführerschaft unserer Produkte in den Bereichen Capturing/Input Management und Output Management in Verbindung mit unserer langjährigen Kompetenz im Lösungsgeschäft, bieten wir kundenindividuelle Lösungen für weite Teile des ECM-Spektrums mit besonderen Merkmalen für großvolumige Einsatzfälle.

Karl Heinz Mosbach
ELO Digital Office GmbH

Wir haben bei unserer Produktentwicklung von Beginn an auf einen ganzheitlichen Ansatz unter Einbeziehung der Unternehmensprozesse gesetzt, während viele Anbieter separate Produktkomponenten für DMS, Workflow und Archivierung angeboten haben. Gleiches trifft für die Flexibilität zu, ELO-Lösungen in die unterschiedlichsten Applikationswelten zu integrieren. Dank eines intelligenten Architektur- und API-Konzeptes lassen sich diese in Drittapplikationen mit mächtigem Funktionsumfang integrieren. Die Integration geht hier immer weit über eine profane Linkverbindung hinaus.

Ulrich Leuthner
FileNet Corporation

Die spezifische Anpassung einer ECM-Lösung an eine bestimmte Anwendung oder Branche ist genauso wichtig wie die Qualität der zugrunde liegenden Technologie. Der volle Nutzen einer ECM-Lösung kann sich nur dann entfalten, wenn diese optimal auf die Branche, die Geschäftsprozesse und die technologische Infrastruktur des jeweiligen Unternehmens abgestimmt ist. Genau deshalb profitieren Unternehmen so von FileNet ECM-Lösungen. Auf Basis unserer praktischen Erfahrung, die wir durch die Implementierung zahlreicher Lösungen für Marktführer unterschiedlicher Branchen gesammelt haben, haben wir FileNet P8 entwickelt, eine flexible, skalierbare und hoch konfigurierbare Plattform, mit der unterschiedlichste Geschäftsaktivitäten im Unternehmen unterstützt werden und die einzige ECM Lösung auf dem Markt die von Grund auf und in einem Stück für die heutige und zukünftige ECM Anforderungen entwickelt wurde.

Produkt- und Firmeninformation Beta Systems Software AG



Beta Systems Software AG
Alt-Moabit 90d
10559 Berlin
Telefon: 030-726 118 0
Fax: 030-726 118 850
Email: info@betasystems.de
www.betasystems.com

Die Beta Systems Software AG (Prime Standard: BSS) ist ein führender Anbieter von hochleistungsfähigen und intelligenten Lösungen für die Verwaltung von Massendaten. Beta Systems liefert Software, welche es Unternehmen ermöglicht, ihre Prozesse im Rahmen der Datensicherung, des Dokumentenmanagement und des Betriebs von Rechenzentren einfacher und effizienter zu gestalten. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Automatisierung und Optimierung großvolumiger Datenverarbeitungsprozesse seiner Kunden und konzentriert sich dabei auf kostenminimierende und intelligente Handhabung, Speicherung und Verteilung von Informationen und Dokumenten. Beta Systems' Kunden sind typischerweise große Organisationen und Unternehmen aus dem Industrie-, Finanz-, Telekommunikations-, Energieversorgungs-, Dienstleistungs- und öffentlichen Bereich, deren Datenverarbeitung bisher einen hohen Aufwand an Zeit, Geld und weiteren Ressourcen erforderte. Die von Beta Systems entwickelten Lösungen sind offen in ihrer Architektur und erzeugen eine Informations-Infrastruktur, welche die bisherige Komplexität des Informationsmanagements erheblich reduziert. Die Produkte von Beta Systems werden weltweit über eigene Tochtergesellschaften sowie Partnerunternehmen vertrieben. Das Unternehmen ist seit 1997 börsennotiert und hat 991 Mitarbeiter weltweit (Stand zum 30. Juni 2004/ Beta Systems Gruppe inklusive Mitarbeiter der Kleindienst Gruppe).

Produktangebot

Output Management

Die Beta Systems Software AG ist einer der führenden deutschen Hersteller von Software-Lösungen für die Verarbeitung, Verteilung, Verwaltung und Archivierung von Listendokumenten. Unter Nutzung modernster Technologien stehen unternehmenskritische Informationen zeitnah für Anwender, Applikationen und Prozesse zur Verfügung. Auf der diesjährigen DMS Expo werden Lösungen in den folgenden Bereichen vorgestellt:

- Plattformübergreifendes Output Management
- Dokumentenkonvertierung
- Online-Dokumentenrecherche
- Workflow Support
- Unterstützung für Enterprise-Reporting-Systeme
- Lösungen für Finanzinstitute
- GDPdU-Lösung

Input Management

Kleindienst Solutions ist eines der größten Systemhäuser für Dokumenten-Management in Deutschland und bietet Lösungen für die gesamte Prozesskette - vom Posteingang bis zur digitalen Akte auf dem Bildschirm des Sachbearbeiters, vom Rechnungseingang bis ins ERP-System, vom Web bis in die Auftragsbearbeitung - die relevanten Informationen gebündelt am richtigen Platz. Alles aus einer Hand: Analyse, Beratung, Konzeption, Entwicklung, Projektmanagement, Systemintegration, Training und Wartung. Mit eigenen Produkten und Produkten von Partnern entwickeln "Die Dokumenten-Manager" kundenspezifisch optimierte Anwendungen und integrieren diese nahtlos in die IT-Infrastruktur der Kunden. Das Unternehmen entwickelt seit über 30 Jahren innovative Produkte und vertreibt sie zunehmend auch über Partner. Einen Entwicklungsvorsprung hat Kleindienst insbesondere im Bereich Input Management, d.h. bei Imagetechologie und Erkennungssoftware. Beispielhaft dafür ist FrontCollect®, ein universelles System für die gesamte Eingangspost. Ob Briefe, Formulare, Faxe oder E-Mails: Die Software erkennt, worum es sich handelt, klassifiziert die Dokumente nach Vorgangsart und liest alle relevanten Informationen aus. Weiteres Highlight ist FrontCollect® Invoice. Das System liest Rechnungen, erkennt den Lieferanten und gleicht Daten von Bestellpositionen mit Wareneingängen oder Bestelldaten in ERP-Systemen wie SAP® R/3® ab. Damit erreicht FrontCollect® Invoice eine hohe Rate voll automatisch erkannter Rechnungen.

(3) **Liegt die Zukunft bei eigenständigen Anwendungen mit eigenem Desktop-Clients, geht der Trend zu schlanken browserbasierten Desktops oder wird sich das „Enabling“, die Integration in führende Anwendungen durchsetzen ?**

Dr. Olaf Riebe, Beta Systems Software

Zeitgemäße Investitionsentscheidungen werden bestimmt von Aspekten der Total Cost of Ownership unter Berücksichtigung von Wartungs- und Roll-Out Kosten, sowie der Investitionssicherheit. Vor diesem Hintergrund sind eigene Desktop-Clients trotz ihrer höheren Leistungsfähigkeit nicht mehr vertretbar. Beta Systems hat frühzeitig Java als zentrale Technologie seiner web-basierten Produkte festgelegt. Auf diese Weise können innovative, browserbasierte Systeme und Integrationen in Anwendungen und Portale kostengünstig und schnell realisiert und integriert werden.

Dr. Frank Kappe, Hyperwave

Hyperwaves Philosophie war immer schon alle Funktionen mit dem Browser erledigen zu können. Trotzdem hat Hyperwave schon früh erkannt, dass in Unternehmen bestimmte Applikationen "führen" und Personen den Umgang mit diesen Applikationen gewöhnt sind. Es steigt also die Akzeptanz einer ECM Lösung, wenn man hier Integrationen anbieten kann. Hyperwave hat hier beispielsweise Lösungen mit MS Outlook, Lotus Notes oder der MS Office Suite.

Christoph Pliete, d.velop

Hierfür gibt es keine allgemeingültige Antwort, denn jede der genannten Möglichkeiten hat ihre Berechtigung. Keine schließt die andere aus. Entlang eines Prozesses können auch alle drei zum Einsatz kommen. Entscheidend ist, dass dem Anwender sämtliche relevanten Informationen, strukturiert und komfortabel zur Verfügung gestellt werden. Welchen Client er dabei nutzt, sollte durch sein gewohntes Arbeitsumfeld und den Prozess bestimmt werden.

Ulrich Leuthner, FileNet Corporation

Das sind mehrere Fragen zusammengefasst in einer: Zum ersten die Frage nach dem end-user interface. Dort sehen wir 3 Trends: Starke, leistungsfähige und benutzerfreundliche browserbasierte Standardoberflächen. Meist für den ad-hoc Anwender. Kundenspezifische Kundenoberflächen die Spezialanforderungen und Spezialprozesse abdecken, z.B. Schadensmanagement bei Versicherungen Portale, meist im Intranet Umfeld – wie z.B. sie für Mitarbeiter – Selbstbedienungslösungen von der Personalabteilung getrieben werden oder wenn sich ein Unternehmen strategisch für Portale (SAP etc.) entschieden hat. Der zweite Teil der Frage ist mehr nach der Technologie. Und hier sehen wir, dass 'Fat Clients' komplett von der Bildfläche verschwinden und komplett von browserbasierten Anwendungen abgelöst werden. Der dritte Teil zielt darauf ab, ob ECM eine Spezialanwendung ist oder von einer anderen 'führenden' Applikation getrieben wird. Es ist ganz klar, dass Prozesse/Abläufe die treibenden Faktoren für CM sind und dass wir letztendlich Content Management betreiben um Zugriff auf Informationen zu haben, die uns erlauben die richtige Entscheidung zu treffen.

Karl Heinz Mosbach, ELO Digital Office

Es wird sicherlich einen Mix aus Browserbasiertheit, eigenen Desktop-Clients und Integrationen in führende Applikationen geben. Logisch erschiene, wenn sich alle Funktionen in einer führenden Applikation wie SAP widerspiegeln, die ohnehin die meisten zentralen Unternehmensprozesse abbildet. Doch hohe Abhängigkeiten, Komplexität und zu geringe Flexibilität sind oftmals die Sichtweisen, die von den Fachabteilungen gegen zentrale IT-Bestrebungen ins Feld geführt werden – daher werden leistungsfähige Desktop-Clients gegenüber einfacheren browserbasierten Clients sicherlich noch bevorzugt werden.

(4) Kein Unternehmen hat eine grüne Wiese. Besonders bei kaufmännischen Anwendungen müssen Daten und Dokumente zusammengeführt werden. Ein ideales Anwendungsgebiet für ECM ? Oder wie sehen Sie das Verhältnis zu ERP und CRM ?

Dr. Frank Kappe, Hyperwave

Hyperwave bietet im SAP Umfeld eine Lösung (den Hyperwave Navigator for SAP) an, die strukturierte Daten aus SAP mit unstrukturierten Daten aus Dokument-Management-Systemen und Archiven in einer konsolidierten Ansicht darstellt. Somit ist ein Zugriff auf alle relevanten Daten zu einem Vorgang einfach und schnell möglich. Außerdem können beliebige Mitarbeiter ohne aufwändige Schulungen das System bedienen. Hyperwave bietet da also schon die richtige Lösung an, damit alle geschäftskritischen Anwendungen mit dem ECM System arbeiten.

Christoph Pliete, d.velop

Der Geschäftsprozess verlangt die strukturierte Ablage und Bereitstellung aller relevanten Informationen sowohl aus kaufmännischen und technischen Anwendungen. Dabei gilt es Systemgrenzen zu überwinden. Diese Aufgabe erfüllen heutige ERP- oder CRM Systeme nur auf Basis operativer Daten. Die Gesamtheit aller prozessrelevanten Informationen, somit auch historischer Daten, kann nur durch die Integration eines Archiv-, Dokumenten- und Workflow-Management Systems bereitgestellt werden.

Dr. Olaf Riebe, Beta Systems Software

Im Unterschied zu ERP und CRM ist Enterprise Content Management ein Teil der IT-Infrastruktur. ERP und CRM sind dagegen IT-Anwendungen, die grundsätzlich auf ECM für Aufgaben der Verteilung und Verwaltung von Dokumenten zurückgreifen. Durch diese Arbeitsteilung erhält der Kunde Produkte mit bestmöglicher Kompetenz und Leistungsfähigkeit auf Infrastruktur- und Anwendungsebene. Die Tendenzen von ERP/CRM-Anbietern, ECM Funktionalitäten in ihren Anwendungen zu realisieren, hat daher aus unserer Sicht für die Kunden eher negative Folgen.

Karl Heinz Mosbach, ELO Digital Office

Technologisch haben ECM-Systeme hier eine hohe Lösungskompetenz entwickelt, ob in der Erfassung, der revisionssicheren Verwaltung von Informationen oder der Einbindung fremder Applikationen. ERP-Hersteller sind sicherlich dazu geneigt, ihre Systeme mit ECM-Funktionen anzureichern (siehe SAP mit Record-Management, Workflow usw.). Dies ist jedoch mit Nachteilen wie Schwerfälligkeit bzw. geringer Flexibilität behaftet. Daher wird es seitens der ECM-Systeme immer bessere Integrationen in die ERP-Welt geben. ECM-Lösungen werden sich schneller und nachhaltiger verbreiten als CRM-Lösungen, die sich demzufolge an ERP- und ECM-Systeme an koppeln dürften.



Ulrich Leuthner
FileNet Corporation

Absolut richtig. Zwei Hauptanforderungen für ECM sind die Möglichkeit beliebigen Content – strukturiert und unstrukturiert verwalten zu können. Eigentlich ist diese Unterscheidung antiquiert. Über flexible Integrationsmechanismen und Connectivity muss Information in beliebigen anderen Repositorien oder Bibliotheken angezapft werden können. Dazu zählen selbstverständlich Datenbanken, Host Applikationen und auch typische Business Anwendungen für ERP, CRM, PLM usw. Von daher ist es ganz wichtig für ECM, sich mit der vorhandenen IT Infrastruktur zu vertragen und zu integrieren, was automatisch die Wichtigkeit von offenen Standards betont.

Produkt- und Firmeninformation d.velop AG



d.velop ist führender Anbieter von Lösungen für digitale Geschäftsprozessoptimierung und Enterprise Content Management.

"Ein optimaler Prozess basiert auf aktuellen Informationen, aus unterschiedlichen Quellen, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit."

Dieses Wissen sowie die Tatsache, dass diese Prozesse langfristig dokumentiert sein müssen, bestimmt seit Gründung der d.velop 1992 den Focus: "Entwicklung integrierter Lösungen für digitale Archivierung, Dokumenten Management und Workflow Management als Basis für ECM".

d.velop orientiert sich dabei strikt am Erfolg für Sie. Gemeinsam realisieren wir konsequent Lösungen, die Ergebnisse schaffen. Rationalisierungspotentiale, wie Kosteneinsparungen, Produktivitätssteigerungen und Durchlaufzeitreduzierungen sowie innovative Zielsetzungen werden schnell umgesetzt und schaffen kurze Amortisationszeiten. Die konsequente Erfolgsorientierung ist die beste Basis für eine langfristige Partnerschaft mit d.velop.

Produktangebot

d.3 ist eine integrale Lösung für digitale Geschäftsprozessoptimierung und Enterprise Content Management. d.3 ermöglicht Ihnen die umfassende Verfügbarkeit aller geschäftsrelevanten Dokumente und Informationen Ihres Unternehmens zu jeder Zeit, an jedem Ort und absolut unabhängig von Datenformaten oder den erzeugenden Abwendungs-Systemen.

d.3 bietet Ihnen umfassende Funktionalitäten zum: Dokumenten Management, Workflow Management, Content Management, Knowledge Management sowie zur digitalen, revisionssicheren Archivierung. Dabei ist d.3 völlig offen und lässt sich in die bestehende Systemumgebungen in Ihrem Unternehmen flexibel einbinden und mit anderen Applikationen integrieren.

Unabhängig ob Sie SAP R/3, Navision, Varial, Sage, Infor, Intentia Movex oder BaaN als ERP System einsetzen und welches CRM-System Sie haben; ob Sie mit Lotus Notes oder Microsoft Exchange Kommunizieren, technische Systeme (wie z.B. Auto-Manager Meridian, Autocad, Mentor Graphics, GIS) oder Multimedia einsetzen, über Supply Chain Management-Systeme oder elektronische Marktplätze Informationen austauschen; in Windows Office Dokumente erstellen oder auf Papier-Dokumente zugreifen wollen – mit d.3 können Sie alle Dokumente und Informationen zu Produkten, Projekten, Kunden und Geschäftspartnern strukturiert und prozessorientiert organisieren und Applikation unabhängig zur Verfügung stellen. Die langzeitstabile, revisionssichere Ablage der Dokumente auf optischen Medien ist dabei durchgehend gewährleistet.

d.3 ist nach GoB/GoBS, AO und GdPDU getestet und zertifiziert. Die Integration entsprechender Verfahren sichert die Konformität zu IDEA, der offiziellen Prüfsoftware der Finanzverwaltung. Mittels einer offenen Schnittstelle können heutige und zukünftige Verfahren für digitale Signaturen einfach in d.3 integriert werden.

Referenzen zum Produktangebot

Über 600 d.3 Systeme sind weltweit in unterschiedlichsten Branchen im Einsatz. Zu begeisterten d.3 Anwendern gehören unter anderem: IVECO Magirus AG, Schmitz Cargobull AG, EMSA Werke, HÜLSTA GmbH & Co. KG, Westfälische Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie, JAB Anstoetz, Torggler Chimica S.p.A., GKN Sinter Metals, Kassenärztliche Vereinigung Südbaden, Kühne & Nagel AG & Co. KG, Universitätsklinikum Tübingen.

(5) Wie wichtig sind im ECM-Umfeld Schnittstellen wie z.B. ArchiveLink oder die SAP http-Schnittstelle? Gibt es vergleichbare Standards auch für andere ERP-Anbieter ?

Karl Heinz Mosbach, ELO Digital Office

Sehr wichtig, weil Standards das Leben erleichtern. Konzeptionell geplante, standardisierte Schnittstellen bieten eine höhere Integrationstiefe, die mit der Produktweiterentwicklung lebt. Unternehmen profitieren aber auch von Kostenvorteilen, da die Technik selbst bewährt und erprobt ist. Standards zur ECM-Welt gibt es auch seitens anderer ERP-Systeme. Sie sind in der Regel leider leistungsmäßig nicht vergleichbar. Hier wäre gerade bei Produktneuentwicklungen im ERP-Umfeld mehr Funktionalität wünschenswert.

Christoph Pliete, d.velop

Aus der Gesamtbetrachtung von Prozessen heraus ist es wichtig sich in alle beteiligten Systeme bidirektional zu integrieren. Standardisierte Schnittstellen erleichtern dies. Dabei ist zu beachten, ob die Schnittstelle auch die Anforderungen eines ECM Systems erfüllt. Dort wo keine oder keine ausreichenden Schnittstellen vorhanden sind, haben wir eigene, standardisierte Schnittstellen geschaffen. So integriert sich unser System inzwischen in eine Vielzahl technischer und kommerzieller Systeme.

Ulrich Leuthner, FileNet

Schnittstellen und Standards sind absolut wichtig im Umfeld von ECM. Offene Standards sind aber der Trend und wir werden innerhalb kürzester Zeit sehen, wie

- XML Web Services, und ganz besonders
 - JSR 168 – Java Standard Request for Portlet Integration,
 - JSR 170 – Java Standard Request for Content Management Integration,
 - WSRP – Web Services for Remote Portlets
- an Bedeutung gewinnen.



Dr. Olaf Riebe
Vice-President
Beta Systems Software

Schnittstellenstandard, ob durch die Industrie oder Normungsgremien definiert, stellen eine wesentliche Grundlage für die schnelle und kostengünstige Integration verschiedener Anwendungen in ECM Lösungen.

Dr. Frank Kappe, Hyperwave

Hyperwave bietet mit der von SAP zertifizierten Lösung Navigator for SAP eine Archivlösung für ERP Daten über den ArchiveLink an. Damit ist Hyperwave ein vollständiges Archiv für SAP Daten. Über die Oberfläche kann dann auf Daten von SAP und Hyperwave zugegriffen werden. Generell sind Schnittstellen wichtig, um einen Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen zu ermöglichen. Dabei wird in Zukunft sicherlich das Thema Webservices entscheidend sein.

(6) Neben ERP-Lösungen spielt die Entlastung der Bürokommunikation eine besondere Rolle. Gehören Lösungen zur Unterstützung von Sharepoint Portal, Exchange oder Domino zum Standardlieferumfang oder zielen die Kunden eher auf eigenständige ECM-Systeme ?

Dr. Frank Kappe
Hyperwave

Exchange oder Domino haben sich sicherlich als Groupware Anwendung etabliert. Hyperwave setzt da auf vollständige Integration mit den Groupware Anwendungen (Connect for Outlook, Connect for Lotus Notes). Sharepoint Portal Server ist nicht so etabliert, und eher im Mittelstand und nicht in großen Unternehmen zu finden. Außerdem bietet eine ECM Lösung selbst Funktionalität im Collaboration Umfeld, wie bei Hyperwave der Team Workspace und die eConferencing Suite.

Karl Heinz Mosbach
ELO Digital Office

Natürlich sollten ECM-Systeme Exchange, Sharepoint und Domino unterstützen. Doch erlangen diese Systeme bezüglich der Informationsverwaltung nicht die Bedeutung, zu denen sie im Stande wären. In den Fachabteilungen sind Systemwechsel oft an der Tagesordnung. Der Schwerpunkt dieser Applikation ist sehr fokussiert zu betrachten (z.B. E-Mail). Daher wird die Masse der Anwender, in Bezug auf Informationsspeicherung und -verwaltung, stets zu einem ECM tendieren, die als beständige und sichere Informationsbasis gilt.



Christoph Pliete
Vorstand
d.velop

Als zentrales Repository und Manager aller Unternehmensinhalte, ist ein ECM eigenständig. Es erfüllt seine Funktion aber nur, wenn es die Quellen der Inhalte integriert. So sind Office-Systeme einerseits Quellen, andererseits Clients eines ECM Systems. Wichtig ist es Inhalte so abzulegen und zu verwalten, dass sie auch eingeständig mit dem ECM nutzbar sind. d.3 bietet optional solche bidirektionalen Konnektoren. Somit stellt die Einbindung der Systeme für uns eine Selbstverständlichkeit dar.

Dr. Olaf Riebe
Beta Systems Software

Die Vermeidung redundanter Verwaltungen ist ein wesentliches Qualitätskriterium erfolgreicher ECM-Lösungen. Der Datenaustausch von Dokumenten und Nutzerinformationen zwischen ECM-Systemen und z.B. Anwendungen der Bürokommunikation ist ein wichtiger Bestandteil von Kundenprojekten. Die durch Kunden nachgefragte Eigenständigkeit der ECM-Systeme liegt dagegen eher im Bereich der anwendungsübergreifenden Recherche und Verteilung von Dokumenten. Stichwort: Content-Integration.

Ulrich Leuthner
FileNet Corporation

Keine Frage, die Integration mit Office Anwendungen wie MS Word, Excel, Lotus Domino.doc etc. gehören mit zum Standardumfang, genauso wie Capture Lösungen. Das ist schließlich der erste Schritt im Content Lifecycle - 'Content Creation'!

Produkt- und Firmeninformation ELO Digital Office GmbH



ELO Digital Office GmbH ist aus einem Tochterunternehmen der Unternehmensgruppe Louis Leitz, einem der führenden Hersteller von Ablage- und Archivierungssystemen sowie Büroprodukten in Europa, hervorgegangen. Die Unternehmensgruppe Louis Leitz wurde im August 1998 von der schwedischen Esselte AB gekauft. In diesem Zuge erfolgte eine Ausgliederung der ELO Digital Office GmbH als eigenständige, unabhängige Einheit. Heute zählt das Unternehmen ELO Digital Office GmbH zu einem der führenden DMS-Hersteller im Markt mit überproportionalem Wachstum.

Als eigenständiges Unternehmen entwickelt und vertreibt die ELO Digital Office GmbH Produktlösungen in den Bereichen elektronisches Dokumentenmanagement und digitale Archivierung über ein dichtes Netz an Distributoren, Fachhändlern und Systemhäusern weltweit.

Unter der Produktbezeichnung ELO werden Dokumentenmanagement- und Archivierungslösungen für Behörden, Kommunen, Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Handel, Industrie, Dienstleister, Verwaltung, Banken, Versicherungen und Verlage angeboten. Die ELO-Produkte finden aufgrund des hohen Leistungspotenzials zunehmend Einsatz in großen Konzernen der unterschiedlichsten Branchen. Der Erfolg von ELO® wird durch die zukunftsweisende Technologie getragen. Modularität, hohe Skalierbarkeit und Plattformunabhängigkeit sind Merkmale, die die ELO-Produkte auszeichnen. Diesen Anspruch garantieren zum anderen auch Kooperationen mit Technologiepartnern. Entsprechende Entwicklungspartnerschaften bestehen hierzu mit SAP, Oracle, Microsoft, SUN, IBM, HP u.a. Neben der hohen Benutzerakzeptanz setzt ELO Digital Office GmbH vor allem auf guten Service und eine kompetente Kundenbetreuung. Hierzu greift die ELO Digital Office GmbH auf über 150 leistungsfähige, zertifizierte ELO Business-Partner zurück, die sich im ELO-DMS-Umfeld spezialisiert haben. Die Partnerstruktur reicht hier von mittelständigen Systemhäusern bis hin zu großen international ausgerichteten Systempartnern, wie z.B. die CSC Ploenzke AG, Siemens Business-Service u.a.

Produktangebot

Die Produktpalette reicht von der Einstiegslösung für kleine Unternehmen (ELOoffice) bis hin zum hoch skalierbaren modularen Client-/Server-System für große Unternehmen (ELOprofessional). Zudem wurde der leistungsstarke ELOenterprise-Server für anspruchsvolle Aufgaben in Großkonzernen entwickelt. Flaggschiff ist die ELOenterprise Familie, als plattformunabhängige, in Java Script implementierte Lösungsplattform, die durch ihr Applikationsserverkonzept alle Anforderungen an umfassendes Information Life-Cycle-Management für große Unternehmen und Konzerne erfüllt. Robustheit, hohe Flexibilität und Skalierbarkeit zeichnen die ELOenterprise Produktfamilie aus. Hier sind dem Wachstum und der Anwendbarkeit keine Grenzen gesetzt.

Referenzen zum Produktangebot

Zu namhaften Kunden zählen Unternehmen wie ALSTOM, MAN, Daimler-Chrysler, Debitel, Lufthansa, BMW, EADS, DASA, DIB, Südzucker, Zott, Degussa Bank, Griech. Nationalbank, BDI, DRK, Landes-, Bundesbehörden u.v.a. Des Weiteren entwickelt ELO Digital Office GmbH für den Esselte/Leitz-Konzern spezielle Softwareprodukte und Kundenlösungen für die traditionelle Aktenverwaltung.

(7) Welche Rolle werden zukünftig Portale spielen - sind sie die Integrationsplattform der Zukunft? Hat man eine Chance mit einer eigenen Portalplattform oder muss man sich hier anpassen?

Dr. Olaf Riebe
Beta Systems Software

Portale sind ein wichtiger Baustein für die Realisierung von ECM-Integrationsprojekten. Durch die Einbindung verschiedener Anwendungen auf diesen Plattformen wird die Durchführung langwieriger und kostenintensiver Migrationsprojekte vermieden. Das Angebot proprietärer Eigenentwicklungen wird hierbei erfahrungsgemäß kaum akzeptiert. Stattdessen ist die Fähigkeit zur Unterstützung der Marktführer zwingend erforderlich. Beta Systems hat frühzeitig auf diese Anforderung reagiert. Durch die konsequente Unterstützung der Java-Technologie kann Beta Systems heute die Integrationswünsche der Kunden schnell und kostengünstig umsetzen.



Ulrich Leuthner
Sr. Product Marketing Manager
FileNet Corporation

Man (ECM) muss sich ganz klar anpassen. Der Portalmarkt wird sich auf eine handvoll dominierender Produkte reduzieren und – besonders mit den neuen offenen Standards wie JSR 168 und WSRP – ist es für ECM Anbieter unabdingbar, sich mit den führenden Portalen zu integrieren.

Dr. Frank Kappe
Hyperwave

Portale sind ohne dahinter liegende Businesslogik und Anwendungen nur eine leere Hülle ohne Inhalt. Sie sind im Wesentlichen nur ein personalisierter Präsentations-Layer, welcher aus richtigen Applikationen Informationen bereitstellt. Hyperwave bietet ein eignes Portal an (für alle, die noch keines haben), integriert sich aber auch nahtlos in schon bestehenden Portalstrukturen ein. Für Unternehmen sind sowieso die Lösungen hinter dem Portal viel interessanter.


Karl Heinz Mosbach
ELO Digital Office

Portale sind meist nach außen gerichtet und dienen nur sekundär auch internen Prozessen. Zudem hat jede Portalanwendung sowohl im Frontend als auch auf Applikationsserverseite einen hohen individuellen Anteil. So erscheint es nur wenig sinnvoll, eine eigene Portalplattform zu entwickeln. Dies macht für ERP-Anbieter Sinn, nicht jedoch für ECM-Anbieter, die sich als Integrationsplattform vieler Bereiche sehen. Ein Schwerpunkt von ELOenterprise ist es vielmehr, die einfache Integration des ELO-Applikationsservers in vorhandene Unternehmensportale zu ermöglichen.

Christoph Pliete
d.velop

Portale werden sicherlich Ihren Anteil an Zugriffsmöglichkeiten auf Systeme haben. Als Integrationsplattform im Sinne eines ECM ist ein Portal eher nicht zu sehen. Während ein ECM die Unternehmensinhalte sammelt, verwaltet und dem Anwender strukturiert zur Verfügung stellt, visualisiert ein Portal nur Insellösungen in einer einheitlichen Oberfläche. d.3 unterstützt mit einem eigenen web portal service Modul die Darstellung von beliebigen Inhalten in Standard-Portallösungen per XML-Interface.

(8) EAI Enterprise Application Integration ist ein neues gängiges Schlagwort. Sind dies echte Produkte oder ist dies nur eine modernistische Bezeichnung für das herkömmliche „Schrauben“ bei der Systemintegration einer ECM-Lösung ?

 **HYPERWAVE**
The Power of Wisdom
Dr. Frank Kappe
Mitglied des Vorstandes
Hyperwave

EAI ist eigentlich ein alter Hut, die Vision jegliche Systeme einfach miteinander zu verbinden gibt es schon lange. In den letzten paar Jahren gelingt es aber immer mehr Unternehmen Software herzustellen, die durch einfaches Konfigurieren statt durch Programmieren, verschiedene Lösungen miteinander verbindet. Ein gutes Beispiel ist hier der Navigator for SAP von Hyperwave - nahtlose Integration von SAP und DMS ohne jegliche Programmierung.

Karl Heinz Mosbach
ELO Digital Office

Im Rahmen von EAI sind es immer eigenständige Produkte, da die Funktionalität weit über die reine Schnittstellenanbindung zweier Applikationen hinausgeht. Nicht selten stecken viele Mannjahre in der Entwicklung dieser Applikations-Integrationen. Man nehme nur Integrationen in SAP, Lotus Notes oder CAD, bei denen weit reichende Funktionen und Intelligenz der Module dem Anwender zur Verfügung gestellt werden. Genau wie die Kernprodukte werden diese weiterentwickelt oder technologisch in neue Konzepte überführt.

Ulrich Leuthner
FileNet Corporation

Integration oder 'Connectivity' ist eine der Grundlagen von ECM und selbstverständlich von FileNet P8. EAI ist dabei ein technischer Lösungsansatz neben anderen, der echtes Enterprise CM oder auch VCM - Virtuelles Content Management ermöglicht. Die Essenz dabei ist, dass der Anwender Zugriff auf die für ihn relevanten Informationen hat, ohne dabei wissen zu müssen, wo die Information physikalisch abgelegt ist.

Dr. Olaf Riebe
Beta Systems Software

Für uns symbolisiert EAI die Erwartungshaltung des Marktes nach verlässlichen und professionellen Lösungen für die Anbindung der IT-Anwendungen auch an eine ECM-Infrastruktur. Der Informationsaustausch kann hierbei über standardisierte Schnittstellen (dazu zählt auch die Nutzung von Druckdatenströmen) oder über Content Integration erfolgen. Welchen Weg der Kunde wählt, wird letztendlich über die jeweiligen Integrationskosten bestimmt.

Christoph Pliete
d.velop

EAI wird durch die d.velop Philosophie abgedeckt! EAI ist ein zentrales Thema der prozessorientierten Sichtweise, d. h. die Applikation dient der Informationsgenerierung; das ECM stellt die Plattform zur Anwendungsunabhängigen Verwaltung, Speicherung und Strukturierung der Information zur Verfügung. EAI ist strategischer Bestandteil unserer Philosophie eines integralen, digitalen Archiv-, Dokumenten- und Workflow-Management Systems.

Produkt- und Firmeninformation FileNet GmbH



FileNet GmbH
Dietrich-Bonhoeffer-Strasse 4
D-61350 Bad Homburg v.d.H.
Telefon: +49 (0)6172/963-0
Fax: +49 (0)6172/963-478

Produktangebot

FileNet P8

- Content Manager,
- Image Manager,
- Business Process Manager,
- Records Manager,
- Team Collaboration Manager
- Forms Manager,
- Web Content Manager,
- eForms for P8.

Referenzen zum Produktangebot

Mit FileNet Enterprise Content Management-Lösungen (ECM) ist Ihr Unternehmen dem Wettbewerb bei jeder Entscheidungsfindung einen wichtigen Schritt voraus. Sie können damit die Inhalte erstellen, managen und aktivieren, die Sie benötigen, um sichere Entscheidungen zu treffen und Ihre Unternehmensziele zu erreichen. Vor allem aber können Sie Ihre Geschäftsprozesse kontrollieren und standardisieren.

Jede ECM-Komponente deckt einen bestimmten Funktionsbereich des ECM-Systems ab. Da das System auf FileNet P8, einer auf Standards basierten, mit Unternehmensanwendungen kompatiblen Architektur beruht, kann aber auch jede implementierte Lösung nach Bedarf um sämtliche ECM-Komponenten erweitert werden.

**(9) ECM wird auch als Middleware innerhalb einer IT-Architektur positioniert. Muss man hierfür alle Dienste selbst entwickeln oder macht es mehr Sinn, auf einen Komponentenansatz zu setzen ?
Wie positioniert sich hier Ihr Produktportfolio ?**

Ulrich Leuthner
FileNet

Hier haben wir wieder mehrere Aspekte in einer Frage abgedeckt. ECM muss möglichst umfassend alle Anforderungen im Zusammenhang mit Content, Process und Connectivity abdecken, oder aus Anwendersicht als Funktionalität anbieten. Die größtmögliche Flexibilität für den IT Bereich ergibt sich aus einer Komponentenarchitektur, bei dem auf der Basis derselben Plattform beliebige Lösungen für Bereich A, B oder C gestrickt werden können. Deswegen hören wir da immer wieder den Begriff SOA – Service Oriented Architecture.

Dr. Olaf Riebe
Beta Systems

Beta Systems hat seine technologische Kernkompetenz klar definiert und fokussiert. Auf den Gebieten Input- und Output Management sind unsere Produkte technologisch führend. Komplettiert wird das Portfolio durch verschiedene Partnerschaften, in denen wir bewusst auf den Aufbau eigener Produkte verzichten und stattdessen mit den jeweils maßgeblichen Anbietern eng kooperieren und deren Komponenten einsetzen.

Karl Heinz Mosbach
ELO Digital Office

Middleware-Dienste müssen nahtlos in die gesamte ECM-Lösung eingepasst sein. Andererseits müssen sie zeitgleich auf Ballhöhe sein wie andere Applikationen, die im Kunden-Umfeld eingesetzt werden. In der Vergangenheit haben wir diesbezüglich eher negative Erfahrungen gemacht, insbesondere mit amerikanischen Herstellern. Daher entwickeln wir alle Middleware-Dienste im eigenen Hause. Dies erlaubt uns auch eine höhere Flexibilität in den Kundenprojekten, wenn z.B. schnell eine Erweiterung des bestehenden Standards benötigt wird.

Dr. Frank Kappe
Hyperwave

Offenheit macht sich schon immer bezahlt. Hyperwave setzt hier immer mehr auf Web Services. Damit ist eine Integration mit bestehenden und zukünftigen Services im Unternehmen gewährleistet. Zusätzlich setzt Hyperwave auf bestehende IT Infrastruktur (Web Server, Application Server, Directory Server) um nahtlos ins Unternehmen zu passen. Hyperwave Lösungen selbst bestehen sowieso aus verschiedenen Komponenten, die je nach Bedarf eingesetzt werden können.



Christoph Pliete
Vorstand
d.velop

Ein ECM sollte sich auf seine Kernfunktionalitäten beschränken und bewährte Komponenten mit entsprechenden Konnektoren einbinden. Mit unserem integralen d.3 System verfolgen wir genau diesen Ansatz. Dabei zeigt sich, dass auch Themen wie Komponentenverfügbarkeit, Abbildung nationaler Aspekte etc. hier eine Rolle spielen. So ist trotz Komponentenverfügbarkeit häufig eine Anpassung oder Eigenentwicklung erforderlich. Schließlich geht es um die rechtswirksame Verwaltung prozessrelevanter Daten.

(10) Welche Rolle spielt das neue Schlagwort „Compliance“ im ECM-Umfeld? Sind ECM-Lösungen eine Voraussetzung zur Erfüllung von regulativen und rechtlichen Vorgaben?

Dr. Olaf Riebe
Beta Systems

Die Erfüllung gesetzlicher Standards im Dokumentenumfeld spielt eine zunehmend größere Rolle bei der Konzeption von ECM-Lösungen. Im Gegensatz zu Umsetzungen in den einzelnen Anwendungsprogrammen bietet nur eine Realisierung durch ECM-Produkte eine applikationsübergreifende und einheitliche Lösung für die ‚Compliance‘. So hat Beta Systems mit seinen Produkten z.B. die erfolgreiche, firmenweite Einhaltung der GDPdU-Richtlinien für verschiedene große Rechenzentren und Dienstleister in Deutschland realisiert.



Karl Heinz Mosbach
Geschäftsführer
ELO Digital Office

Compliance hat bereits große Bedeutung, die noch zunehmen dürfte, getrieben durch die Bestrebung der Verwaltungen und Behörden, Vorgänge zunehmend digital abzuwickeln. Sicherlich lassen sich rechtliche Vorgaben zur Datenaufbewahrung, Unveränderbarkeit usw. in Teilen auch von anderen Applikationen gewährleisten. Doch sind deren Lösungsansätze meist zu unausgereift und nicht weit reichend genug. Prädestiniert für diese Aufgabenstellung sind ECM-Systeme mit ihren ausgeprägten ICM-Mechanismen, spezialisiert auf Unveränderbarkeit, Revisionssicherheit, Langzeitarchivierung usw.

Christoph Pliete
d.velop

Noch wird dem Stichwort Compliance in deutschen Unternehmen wenig Rechnung getragen. Zukünftig wird ein ECM System aber eine entscheidende Vor-

aussetzung zur Einhaltung regulativer Vorgaben bei der Dokumentation von Geschäftsprozessen sein. Die Fülle an Informationen, aus unterschiedlichsten Quellen, die unter diesem Stichwort Berücksichtigung finden müssen und durch die Unternehmensführung zu begutachten sind, sind ohne ein ECM System nicht zu bewältigen.

Dr. Frank Kappe
Hyperwave

Compliance ist ein sehr wichtiges Thema, das vor allem in den USA sehr stark im Kommen ist, vor allem durch den Sarbanes-Oxley Act. Aber auch in Europa wird das Thema immer mehr Platz in den Unternehmen einnehmen. ECM Lösungen sind sicherlich die Basis um diese Thematik anzugehen. Auch hier hat sich Hyperwave schon gut positioniert. Die Hyperwave eRecords Suite verwaltet Akten und Informationen revisionssicher und nach gesetzlichen Vorschriften, und macht es daher einfach sich mit dem Thema Compliance auseinanderzusetzen.

Ulrich Leuthner
FileNet

Absolut, Compliance ist ohne Records Management und Business Process Management nicht lösbar. Und dafür ist wiederum ein ganzheitlicher ECM Ansatz notwendig, ansonsten läuft ein Unternehmen einer Compliance Anforderung nach der anderen hinterher. DOMEA, Basel II, ISO 9000, Sarbanes-Oxley usw. sind dabei erst der Anfang. Die große Herausforderung für den CCO – die neue Funktion des Chief Compliance Officers – ist dabei, eine Architektur einzuführen, die dem Unternehmen auch Compliance mit zukünftigen Regularien garantiert!

Produkt- und Firmeninformation Hyperwave AG



Hyperwaves collaborative Enterprise Content Management (ECM) Infrastruktur verbindet Menschen mit Informationen und ermöglicht unternehmensweite Zusammenarbeit sowie die Verfügbarkeit von Wissen im gesamten Unternehmen.

Als ausgereifte, vollständig integrierte und modulare Lösung ermöglicht Hyperwave Organisationen die Speicherung, Verwaltung, den gezielten Zugriff und die Nutzung all ihrer Inhalte. Von Datenbanken bis hin zu Dokumenten, von E-Mails bis zu speziellem Fachwissen und selbst Daten, die in Unternehmensanwendungen wie SAP, Siebel und anderen vorhanden sind, stellt Hyperwave alle relevanten Informationen den Menschen zur Verfügung, wann und wo sie sie brauchen. Was Hyperwave innerhalb des ECM-Marktes unterscheidet, ist die Tatsache, dass sämtliche marktübergreifenden und vertikalen Lösungen auf einer Basis-Plattform aufbauen. Hyperwave hat stets den Standpunkt vertreten, dass Organisationen eine vollständig integrierte Lösung für die effektive Verwaltung von Inhalten benötigen. Das gesamte Informationskapital sowie die wichtigsten Management-Tools befinden sich in der Basis-Plattform von Hyperwave. Aus diesem Grund beschrieb die Meta Group Hyperwave als „hinsichtlich ihrer Fähigkeit zur Integration von Document Management, Web Content Management, E-Learning und Portaltechnologien anderen Anbietern von Enterprise Content Management-Lösungen um Jahre voraus.“ Hyperwave bietet, neben marktspezifischen Lösungen, bewährte Applikation für Intranets und Extranets, Collaboration & Conferencing, Virtual Learning Environments und im Zusammenhang mit SAP® den Hyperwave Navigator. Der Firmensitz von Hyperwave befindet sich in München, Niederlassungen werden in den Vereinigten Staaten, Österreich und Großbritannien unterhalten. Distributionspartner existieren weltweit. Hyperwave verfügt international über mehr als 250 Kunden im öffentlichen und privaten Sektor. Effektive Entscheidungsfindung und rascher Kundendienst hängen heutzutage vom schnellen Zugriff auf die richtigen Informationen ab. Deshalb müssen Organisationen die volle Palette ihres Wissenskapitals ausschöpfen können. Mit Hyperwave ist dies umsetzbar.

Produktangebot

Intranet und Extranet Lösung – Mit der Intranet und Extranet Lösung werden sämtliche Unternehmensdaten zentral gespeichert, verwaltet und mittels entsprechender Zugangsdaten intern und extern sicher und auch proaktiv zugänglich gemacht.

Collaboration & Conferencing – Hyperwave Collaboration & Conferencing ist für die Unterstützung dezentraler Projekte konzipiert. Ob als Extranet für Lieferanten, als unternehmens-weites Intranet oder als kundenorientierte Lösung, auf sämtliche projektbezogenen Unterlagen und relevanten Daten kann gemeinsam zugegriffen werden.

Virtual Learning Environment – Das Virtual Learning Environment bietet Unternehmen die Möglichkeit zu kontinuierlichem und wirtschaftlichem Transfer von Wissen. So kann das im Unternehmen bereits generierte und vorgehaltene Wissen optimal genutzt und eingesetzt werden. Vom System abgebildete staatliche Regularien stellen sicher, dass relevante Informationen an die richtigen Stellen weitergeleitet werden.

Hyperwave Navigator for SAP® – Der Hyperwave Navigator for SAP® ist ein einzigartiges von SAP zertifiziertes Tool, das dem Benutzer ermöglicht, SAP-Daten zu verwenden, ohne ständig SAP-Anwendungen einzusetzen. Über SAP-Standardschnittstellen greift Hyperwave auf die Informationen innerhalb von SAP zu und stellt diese über die Hyperwave Infrastruktur dar. Diese Lösungen bauen auf folgenden Produkten von Hyperwave auf: eKnowledge Suite, eLearning Suite, eConferencing Suite, eRecords Suite, , Navigator for SAP®, Web Content Option, Workflow Option, Team Workspace Option, Scanning Option und Archive Option.

Referenzen zum Produktangebot

Zu Hyperwaves Kunden gehören unter anderem Audi, Banca d'Italia, Bank Austria, Bedford Borough Council, BMW, The City of Edinburgh, Colt Telecom, EADS, Fujitsu Siemens, Gallaher, Imperial Tobacco, Kaufland, Marconi, Media Saturn, Partners Healthcare, das Pentagon, The Royal Borough of Windsor and Maidenhead, Siemens AG, Telekom Austria, Universal Music, die US Army, die US Navy und York Hospitals NHS Trust.

(11) Nennen Sie bitte in einem Satz Ihre USPs Unique Selling Points, die Ihr Produkt oder Leistungs-Angebot deutlich vom Wettbewerb unterscheiden.

Christoph Pliete
d.velop

d.3 ist kostengünstig und plattformneutral. d.3 ist das integrale Archiv-, Dokumenten- und Workflow-Management System mit innovativer Content Integration. d.3 ist das zentrale Informations-Repository mit konsequenter Prozessorientierung für alle Systeme, technische, kommerzielle, medizinische, ...

Dr. Frank Kappe
Hyperwave

Hyperwave hat als einziges Unternehmen alle Komponenten des ECM selbst entwickelt und auf eine technologische Basis gestellt. Der Mehrwert ist enorm: Alle Daten und Informationen sind in einem System, können mit einem Suchdialog durchsucht werden. Alle Anwendungen eines ECM können gleichberechtigt darauf zugreifen. Es ist kein teurer Integrationsaufwand nötig, um alle Teile eines ECM Systems miteinander zu verbinden. Dadurch ist Hyperwave dem Wettbewerb um Jahre voraus, die ihr Produktportfolio durch Einkäufe und durch teure und zeitaufwändige Integration ergänzen müssen.

Dr. Olaf Riebe
Beta Systems

Die kombinierte technologische Marktführerschaft im Bereich Capturing / Input Management und Output Management bietet unseren Kunden eine leistungsfähige Plattform für die Verarbeitung des firmenweit anfallenden Dokumenteneingangs und -ausgangs, auch für den großvolumigen Einsatz.



Karl Heinz Mosbach
ELO Digital Office
Geschäftsführer

Produktspektrum stellt nahezu alle Unternehmensanforderungen im ECM-Bereich bereit. Besondere Highlights: Archivserverreplikation, Modulkomponenten, CAD-Module, durchgängiges Architekturkonzept auf Java-Microserverbasis sowie hohe Skalierbarkeit durch Applikationsserverkonzept. Hinzu kommt die sehr ausgereifte und bei den Usern beliebte Client-Frontend-Komponente.

Ulrich Leuthner
FileNet

Mit FileNet Enterprise Content Management-Lösungen (ECM) ist Ihr Unternehmen dem Wettbewerb bei jeder Entscheidungsfindung einen wichtigen Schritt voraus. Sie können damit die Inhalte erstellen, managen und aktivieren, die Sie benötigen, um sichere Entscheidungen zu treffen und Ihre Unternehmensziele zu erreichen. Vor allem aber können Sie Ihre Geschäftsprozesse kontrollieren und standardisieren.

Jede ECM-Komponente deckt einen bestimmten Funktionsbereich des ECM-Systems ab. Da das System auf FileNet P8, einer auf Standards basierten, mit Unternehmensanwendungen kompatiblen Architektur beruht, kann aber auch jede implementierte Lösung nach Bedarf um sämtliche ECM-Komponenten erweitert werden.

Veranstalter



Advanstar Communications GmbH & Co. KG
Landsberger Str. 101
45219 Essen
Tel: +49-205-10489-0
<http://www.advanstar.com>



PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH
Breitenfelder Straße 17
20251 Hamburg
Tel.: +49-40-460762-20
www.project-consult.com

Teilnehmer



Beta Systems Software AG
Alt Moabit 90d
10559, Berlin
Tel.: +49-30-726 118-0
www.betasystems.com



d.velop AG
Schildarpstraße 6-8
48712 Gescher
Tel.: 02542/93070
www.d-velop.de



ELO Digital Office GmbH
Leitzstraße 54
70469 Stuttgart
Tel.: 0711 806089-0
www.elo.info



FileNet GmbH
Dietrich-Bonhoeffer-Strasse 4
61350 Bad Homburg v.d.H.
Tel.: +49 06172/963-0
www.filenet.com , www.filenet.de



Hyperwave AG
Humboldtstraße 10
85609 München-Dornach
Tel.: +49-89-94304-0
www.hyperwave.com

DMS EXPO

Halle 1, Stand 1770

Halle1, Stand 1130

Halle 2, Stand 2610

Halle 1, Stand 1350

Halle 2, Stand 2500

Alle Rechte vorbehalten.

Bei Verwendung von Texten bitte ein Belegexemplar der Publikation an die Veranstalter.

